

BEITRÄGE ZUR KENNTNIS DER MYRMECOIDEN HETEROPTEREN.

Von B. POPPIUS (†) UND E. BERGROTH.

(Tafel I—II.)

VORBEMERKUNG.

Während der letzten Jahre seines Lebens war Prof. O. M. REUTER mit Vorarbeiten zu einer ausführlichen Darstellung der bei vielen Heteropteren so auffallenden Myrmecoidie beschäftigt. Er hatte sich zur Aufgabe gestellt sowohl die früher publizierten, als die von anderen Forschern brieflich zur erlangenden Beobachtungen hierüber zusammenzustellen, die Struktur- und Farbencharaktere, durch welche der Myrmecomimetismus zu Stande kommt, eingehend zu erörtern, sowie eine Erklärung zu geben, wie die Myrmecoidie überhaupt entstanden ist. Zu dem Ende hatte er sich an mehrere Hemipterologen und Myrmecologen gewandt um Beobachtungsmaterial zu erhalten, das ihm auch von verschiedenen Korrespondenten zugestellt wurde. Ausserdem erhielt er von vielen Museen eine nicht unbedeutende Anzahl exotischer myrmecoider Heteropteren zur Bestimmung und Bearbeitung, aber da er schon damals blind war, gab er Dr. B. POPPIUS den Auftrag die sehr zahlreichen Miriden zu bearbeiten, während er die Bearbeitung der in geringerer Anzahl vorhandenen Arten der übrigen Gruppen mir anvertraute. Als REUTER's Arbeit über dieses Thema durch seinen Tod unterbrochen wurde, erwies es sich, dass sein Manuscript noch sehr fragmentarisch und wenig fortgeschritten war. Der grösste Teil desselben bestand aus einer historischen Einleitung über die Ansichten verschiedener Forscher über „Mimicry“ und aus einer sehr weitläufigen Kritik von PEPERS' Ansichten über die Entstehung des Mimetismus. Ehe er zur Entwicklung seiner eigenen Ansichten hierüber kam, entfiel die Feder seiner fleissigen Hand. Es ist mir deshalb unmöglich gewesen seine Arbeit in dem von ihm gedachten Umfange und Sinne zu vollenden, zumal ich seine in der vorerwähnten Kritik ausgesprochene Ansichten nicht in allen Fällen teilen kann.

Da auch Dr. POPPIUS uns seitdem durch den Tod entrissen worden ist und er ein vollständiges Manuscript über die von ihm systematisch

bearbeiteten, zum Teil sehr bemerkenswerten myrmecoiden Miriden hinterlassen hat, erachte ich es jedoch für wünschenswert wenigstens diesen Teil der Arbeit zu publizieren, und auch über das mir von REUTER zur Bearbeitung überlieferte Material aus anderen Familien habe ich hier Bericht erstattet. Unter den von POPPIUS beschriebenen Formen befinden sich ein paar Arten, die streng genommen nicht ameisenähnlich sind (*Kirkaldyella*, *Dolichostenia*), aber da sie mit myrmecoiden Gattungen nahe verwandt sind, wurden sie hier mitaufgenommen. Abgebildet sind hier auch ein paar Arten, die bereits in früheren Arbeiten von POPPIUS und REUTER in den letzten Jahren bekannt gemacht wurden.

Für die Bereitwilligkeit, mit welcher das Ungarische Nationalmuseum in diesen besonders für Ungarn so schweren Zeiten der vorliegenden Arbeit einen Platz in seinen Annalen bereitet hat, sage ich Herrn Direktor Dr. G. HORVÁTH meinen aufrichtigen Dank. Auch ist es uns eine angenehme Pflicht Herrn Dr. H. H. KNIGHT in St.-Paul (U. S. America) hier öffentlich zu danken für seine Generosität, aus eigener Initiative einen Teil des zur Anschaffung der kostspieligen Tafeln nötigen Belaufes zur Verfügung zu stellen.

E. BERGROTH.

Fam. MIRIDAE.

Von B. POPPIUS.

Subfam. MIRINAE.

Div. Capsaria.

Übersicht der mit Xenetus DIST. *verwandten Gattungen.*

- (4). Der Körper oben sehr kurz, anliegend behaart.
- 2 (3). Das erste Fühlerglied leicht nach aussen gebogen. Die Hinterschenkel am Vorderende ohne lange, feine, abstehende Haare. Das erste Glied der Hinterfüsse etwas länger als das zweite, beide zusammen deutlich länger als das letzte.
Xenetomorpha POPP.
- 3 (2). Das erste Fühlerglied nicht nach aussen gebogen. Die Hinterschenkel am Vorderende mit langen, abstehenden, feinen Haaren. Das erste Glied der Hinterfüsse ebenso lang wie das zweite, beide zusammen etwa ebenso lang wie das dritte.
Paraxenetus REUT.
- 4 (1). Der Körper auch oben lang abstehend behaart.
- 5 (12). Das Schildchen ohne Spina.
- 6 (7). Die Wangen ziemlich klein. Die Kehle kurz und horizontal, der Gesichtswinkel ein rechter. *Lepidoxenetus* n. gen.
- 7 (6). Die Wangen hoch oder sehr hoch. Die Kehle lang, meistens kräftig geneigt, der Gesichtswinkel spitz.

- 8 (9). Die Beine sehr lang, abstehend behaart. *Xenetus* DIST.
- 9 (8). Die Beine höchstens ziemlich lang, halb abstehend behaart.
- 10 (11). Die Apicalstrictur des Halsschildes ganz erloschen. *Xenelopsis* n. gen.
- 11 (10). Die Apicalstrictur des Halsschildes scharf abgesetzt. *Allommatus* REUT.
- 12 (5). Das Schildchen mit einer kräftigen, nach hinten gebogenen Spina.
- 13 (24). Der Halsschild etwa in der Mitte mehr oder weniger, nie aber, auch auf der Scheibe, tief eingeschnürt, nie stark glänzend.
- 14 (23). Der Kopf hinter den Augen nicht halsförmig eingeschnürt, die Augen an den Vorderrand des Halsschildes stossend.
- 15 (16). Die Kehle sehr kurz, die Scheibe des Halsschildes etwas körnelig gerunzelt. *Zosippus* DIST.
- 16 (15). Die Kehle ziemlich lang. Die Scheibe des Halsschildes selten sehr fein, nie körnelig gerunzelt.
- 17 (20). Die Apicalstrictur des Halsschildes deutlich abgesetzt.
- 18 (19). Die Beine ohne lange, abstehende Borstenhaare. Die Hinterschienen ziemlich gebogen. *Haarupia* n. gen.
- 19 (18). Die Beine mit langen, abstehenden, weissen Borstenhaaren bekleidet. Die Hinterschienen nicht gebogen. *Haarupiola* n. gen.
- 20 (17). Die Apicalstrictur des Halsschildes ganz erloschen oder nicht ausgebildet.
- 21 (12). Die Stirn der Länge nach gefurcht. Die Calli des Halsschildes nicht abgesetzt. Die Hinterschenkel ziemlich gebogen. *Fiebrigiella* n. gen.
- 22 (21). Die Stirn ungefurcht. Die Calli des Halsschildes hinten abgesetzt. Die Hinterschenkel nicht gebogen. *Barberiella* POPP.
- 23 (14). Der Kopf hinter den Augen stark halsförmig verengt, die Augen weit von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt. *Herdonius* STAL.
- 24 (13). Der Halsschild etwa in der Mitte, auch auf der Scheibe, tief eingeschnürt. Die Scheibe stark glänzend. *Zelotocoris* n. gen.

Lepidoxenetus n. gen.

Der Körper gestreckt und schmal, etwa in der Mitte deutlich eingeschnürt, ganz matt, ohne weisse Zeichnungen, oben mit anliegenden, gelblichen, etwas schuppenförmigen Haaren bekleidet, ausserdem ziemlich lang, abstehend behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen etwas höher als lang. Die Stirne ist ungerandet, der Länge nach gefurcht. Der Clypeus ist wenig hervorstehend, von der Stirn nicht scharf abgesetzt, etwas nach hinten gebogen. Die Lorae sind breit, die Wangen mässig hoch, die Kehle kurz, horinzontal, der Gesichtswinkel ein rechter. Die Augen sind gross, ziemlich hervorragend, vorne ausgeschweift, hinten den Vorderrand des Halsschildes berührend. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied die Basis der Vorderhüften erreichend. Die Fühler etwa ebenso lang wie der Körper, vor der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, sehr kurz, anliegend behaart, das erste Glied ziemlich kurz, mässig dick, gegen die Spitze etwas erweitert, mit einigen langen, abstehenden Haaren, das zweite nur wenig

dünnere als das erste, ganz an der Basis mit einigen langen, abstehenden Haaren besetzt, viel länger als das erste, das dritte wenig kürzer und ebenso dick wie das zweite, das letzte ganz kurz, zur Spitze hin etwas verengt, an der Basis kaum dünner als das dritte. Der Halsschild ist fast ebenso lang als breit, nach vorne ziemlich verengt, der Basalrand in der Mitte ausgeschweift, die Seiten am Hinterrande der Calli etwas eingeschnürt. Die Scheibe ist etwas gewölbt, wenig geneigt, fast glatt, die Calli flach, mässig gross, bis zu den Seiten des Halsschildes ausgedehnt, in der Mitte fast ganz zusammenschliessend, die Apicalstrictur schmal, schmaler als das erste Fühlerglied dick. Das Schildchen ist flach, länger als breit, an der Basis bedeckt. Die Hemielytren beim ♀ etwas länger als der Hinterkörper, der Cuneus ist länger als breit, die grosse Mambranzelle gestreckt und schmal, die apicale Innenecke leicht gerundet. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich klein, ohrenförmig, die Spalte ziemlich gross, hoch gerandet. Der Hinterkörper von der Seite gesehen vorne stark eingeschnürt, hinten aufgetrieben, von oben gesehen hinten etwas die Seiten des Coriums überragend, halb abstehend behaart. Die Beine sind lang und abstehend behaart, die Hinterschenkel etwas verdickt, die Hinterschienen leicht gekrümmt, alle Schienen lang hell bedornt. Die Füsse ziemlich kurz, das erste Glied der Hinterfüsse fast länger als das zweite, beide zusammen etwa ebenso lang als das letzte.

Sehr nahe mit *Xenetus* DIST. und *Paraxenetus* REUT. verwandt. Von der erstgenannten Gattung sofort durch den Bau des Kopfes, der wie bei *Paraxenetus* gebaut ist, zu unterscheiden, von der letztgenannten Gattung durch die lang und abstehend behaarte Oberseite des Körpers verschieden. Von beiden ausserdem durch den Fühlerbau verschieden.

Typus: *L. unicolor* n. sp.

Lepidoxenetus unicolor n. sp.

Schwarzbraun, der Kopf und der Halsschild gelbbraun, der erstgenannte zur Spitze, auf dem letzteren Flecke hinten auf der Scheibe und der Basalrand schwarzbraun, die Fühler braun, das zweite Glied, die Spitze ausgenommen, sowie die Basis und die Spitze des dritten gelb; das Rostrum und die Beine dunkelbraun, die vorderen Schienen gelbbraun, die Unterseite braunschwarz, die Orificien des Metastethiums und die Basis des Hinterkörpers unten gelb, die Membran schwarzbraun mit braunen Venen.

Die Stirn beim ♀ nur wenig breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied nur wenig länger als der Kopf mit den Augen breit, das zweite etwa $3\frac{1}{2}$ -mal länger als das erste, nicht voll um $\frac{1}{4}$ länger als das dritte, das letzte etwas kürzer als das erste. Der Basalrand des

Halsschildes etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 7·5, lat. 2·2 mm.

Argentinien: Chaco de Santa-Fé, Rio las Gargos, Las Gargos, 25 km. östlich von Ocampo, E. R. WAGNER, 1903, 1 ♀ (Mus. Paris.).

Xenetus Falloui n. sp.

Wenig glänzend, die Hemelytren matt. Der Kopf gelb, vorne und im Längsstrich in der Mitte der Stirn braun, der Halsschild, das Schildchen, die Hemelytren braunschwarz, der Halsschild in der Mitte mit einer breiten, in der Mitte gerundet erweiterten, zwischen den Calli verschmälerten Längsbinde und die Apicalstrictur in der Mitte ziemlich breit, sowie die Basalhälfte des Schildchens gelb, die Binde des Halsschildes in der Mitte mit einem vom Hinterrande der Calli entspringenden und hier verschmälerten, auf das Schildchen sich fortsetzenden, schwarzen Längsstrich, auf dem Corium etwa in der Mitte ein Querfleck, der hinten zuweilen dunkler begrenzt ist, und zuweilen hinten mit einem grösseren, erloschenen Flecke gelbbraun, die Basis des Cuneus gelbweiss, die Brüste braunschwarz, die Metapleuren hinten und die Orificien des Metastethiums hellgelb, der Hinterkörper braun, die zwei ersten Fühlerglieder (die übrigen mutiliert) schwarzbraun, das erste Glied innen gelb, die Beine braunschwarz, die Schenkel, die Spitze ausgenommen, und die innerste Basis der Hinterschienen gelb.

Der Kopf ist stark geneigt, vorne ziemlich vorgezogen, von vorne gesehen etwa ebenso breit als lang, von der Seite gesehen kaum länger als an der Basis hoch. Die Stirn mit einer kurzen Längsfurche, an der Spitze derselben fein quer gefurcht, sowohl beim ♀ wie beim ♂ nur wenig breiter als der Durchmesser des Auges, vom Clypeus nicht deutlich abgesetzt. Die Kehle stark geneigt, der Gesichtswinkel etwas spitz. Die Augen sind gross und hervorspringend, kaum graunliert. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Mitte der Hinterhüften. Die Fühler sind ziemlich dünn, das erste Glied etwa ebenso lang wie die Apicalstrictur des Halsschildes breit, das zweite zur Spitze sehr wenig verdickt und hier ebenso dick wie das erste, etwa $3\frac{1}{2}$ -mal länger als dasselbe. Der Halsschild ist deutlich länger als an Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte ziemlich tief ausgeschnitten, nicht ganz doppelt so breit wie der Vorderrand. Die Seiten am Hinterrande der Calli eingeschnürt, die Scheibe mässig gewölbt und geneigt, dicht, aber fein gerunzelt, die Calli wenig gewölbt, die Apicalstrictur etwas schmaler als das erste Fühlerglied dick. Das Schildchen etwas gewölbt, an der Basis flach quer eingedrückt und hier dicht, zur Spitze aber ganz erloschen gerunzelt und hier glänzend. Die Hemelytren beim ♀ nicht, beim ♂ etwas die Spitze des Hinter-

körpers überragend, matt, etwas kürzer behaart als der Vorderkörper. die Membran schwarz, der Ausseurand hinter der Cuneusspitze gelbbraun. Die Beine lang abstehend behaart, die Hinterschienen ziemlich kräftig gebogen. — Long. 8 (♂) — 8·5 (♀), lat. 2·4 mm.

Nahe mit *X. petiolatus* (STÄL) verwandt. Der Kopf, der Halsschild und die Beine sind heller, der Kopf etwas breiter, das zweite Fühlerglied deutlich länger, etwas dünner, der Halsschild länger und zur Spitze etwas mehr verengt und die Beine länger behaart.

Brasilien: Minas Geraës. 1 ♀ (Mus. Paris.). G. FALLOU. 1 ♂ (Mus. Helsingf.).

Xenetus brunneus n. sp.

Kopf, Halsschild, Schildchen und die Unterseite des Körpers braunschwarz, Zeichnungen auf dem Kopfe und die Scheibe des Halsschildes ausgedehnt schmutzig gelb, die Hemielytren, das Rostrum, die Beine und die Basis des Hinterkörpers unten braun, das erste Fühlerglied, die Basis des zweiten ziemlich breit. (die übrigen Glieder mutiliert), die vorderen Hüften zur Spitze, die Hinterhüften und die vorderen Schienen gelb, die Membran dunkelbraun mit braunroten Venen.

Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von oben gesehen breiter als lang, von vorne gesehen länger als breit, ziemlich vorgezogen, zugespitzt, von der Seite gesehen etwas länger als hoch, wie die Oberseite überhaupt lang abstehend behaart. Die Stirn ungerandet, der Länge nach gefurcht, beim ♀ etwa $\frac{1}{4}$ breiter als der Durchmesser des Auges, der Clypeus wenig hervorstehend, mit der Stirn in einem gemeinsamen Bogen gerundet und von derselben nicht abgesetzt. Die Kehle ziemlich kurz, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften. Die Fühler ziemlich dünn, das erste Glied mässig lang, einzeln abstehend behaart, etwa ebenso lang als der Halsschild, das zweite zur Spitze nicht verdickt, etwa 2 $\frac{1}{2}$ -mal länger und nur wenig dünner als das erste. Der Halsschild ist etwa ebenso lang wie am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte ausgeschnitten, nicht ganz doppelt so breit wie der Vorderrand. Die Seiten am Hinterrande der Calli, welche gross und zusammengeflossen sind, etwas eingeschnürt, die Scheibe flach gewölbt, wenig geneigt, sehr erloschen und weitläufig quer gestreift, die Apicalstricteur fast ebenso breit wie das erste Fühlerglied dick. Das Schildchen ist flach. Die Hemielytren beim ♀ etwas länger als der Hinterkörper, mit weitläufig stehenden, kurzen und anliegenden, gelbweissen Haaren bekleidet, etwa in der Mitte mässig eingeschnürt, die grosse Membranzelle gestreckt und schmal mit etwas abgerundeter, innerer Apicalecke. Der Hinterkörper wie bei den Arten dieser Gattung gebaut.

Die Beine sind lang, lang abstehend behaart, die Schienen lang bedornt, die Hinterschienen sehr lang, dünn, gerade. Das erste Glied der Hinterfüsse unbedeutend länger als das zweite, beide zusammen kaum länger als das letzte. — Long. 8, lat. 2.5 mm.

Ogleich durch die Farbe und durch den Bau der Hinterschienen von den übrigen Arten abweichend, stimmt die Art in anderen Hinsichten, besonders im Bau des Kopfes, ganz mit dieser Gattung überein.

Brasilien, ohne nähere Fundortsangabe, 1 ♀ (Mus. Paris.).

Xenetopsis n. gen.

Der Körper gestreckt und schmal, hinter der Mitte mässig stark eingeschnürt, oben auf dem Vorderkörper abstehend, auf den Hemelytren halb abstehend, mässig lang hell behaart. Der Kopf ist stark geneigt, deutlich breiter als der Vorderrand des Halsschildes, matt, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen etwas gerundet, ziemlich vorgezogen, deutlich länger als breit, von der Seite gesehen etwa ebenso lang wie an der Basis hoch. Die Stirn ist schwach gewölbt, hinten fein gekantet, der Länge nach gefurcht. Die Augen sind gross und hervorspringend, fein granuliert, ganz schwach nach hinten vorgezogen, von der Seite gesehen ziemlich lang, in der Längsrichtung des Kopfes gelegen, vorne breit ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich breit, flach, von der Stirn abgesetzt, von der Seite gesehen nur schwach hervortretend. Die Lorae schmal, von vorne gesehen etwas gerundet hervorstehend, die Wangen sind hoch, das Peristom gross, das erste Rostralglied einschliessend, die Kehle ist lang, fast vertical, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum überragt nur wenig die Basis der Mittelhüften. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz anliegend dunkel behaart, das erste Glied ziemlich kurz, bei weitem die Clypeusspitze nicht erreichend, wenig verdickt, das zweite lang, zur Spitze allmählig, mässig stark verdickt (die übrigen Glieder mutiliert). Der Halsschild ist etwas länger als breit, zur Spitze hin ziemlich verengt, der Basalrand in der Mitte kaum merkbar ausgeschweift. Die Scheibe etwas vor der Mitte ziemlich eingeschnürt, die Seiten von dieser Stelle bis zum Vorderrande ganz leicht divergierend. Der Basallobus ist mässig gewölbt, wenig geneigt, glänzend, sehr fein chagriniert, der Vorderlobus ganz matt, die Calli und die Apicalstrictur ganz erloschen abgesetzt. Das Schildchen ist flach, ohne Spina, glänzend. Die Hemelytren beim ♂ länger als der Hinterkörper, matt, hinter der Einschnürung wenig erweitert, die grosse Menbranzelle schmal, zur Spitze leicht verschmälert, ebenso lang wie die kleine, mit abgerundeter, apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. (Die Orificien des Metastethiums nicht

sichtbar bei den nicht gut erhaltenen Exemplaren.) Der Hinterkörper ist hinter der Basis mässig eingeschnürt, hinter der Einschnürung allmählig, wenig stark aufgetrieben. Die Beine sind lang, ziemlich kurz, halb abstehend hell behaart, die Schienen hell bedornt, die Hinterschienen ausserdem ziemlich gebogen. Das erste Fussglied kurz, kürzer als das zweite, beide zusammen kürzer als das dritte. Die Arolien der Klauen vom Grunde an frei, divergierend.

Sehr nahe mit *Xenetus* Dist. verwandt, der Körper kürzer behaart, die Kehle fast vertical, der Basallobus des Halsschildes und das Schildchen glänzend, glatt, die Apicalstrictur des erstgenannten ganz erloschen und die Beine wenig lang, halb abstehend behaart.

Typus: *X. peruana* n. sp.

Xenetopsis peruana n. sp.

Schwarz, auf dem Corium ein ziemlich schmaler, vom Aussenrande bis zur Clavalsutur sich erstreckender, gelbweisser Querfleck, der innen etwa $\frac{1}{3}$ schmaler ist als aussen, die Basis des Cuneus ziemlich breit und der Aussenrand bis über die Mitte gelbweiss, die gelbweisse Zeichnung des Aussenrandes zur Spitze hin allmählig spitz verschmälert, die innerste Basis des Coriums gelblich, das erste Fühlerglied gelb mit verdunkelter Spitze, das zweite schwarz mit breit braungelber Basis, die Beine schwarzbraun, die Spitze der Schenkel, die Vorderschienen, die Apicalhälfte der Mittelschienen und die Spitze der Hinterschienen, die Vorderfüsse und die Basis der Hinterfüsse gelbbraun.

Die Stirn beim ♂ etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das Auge von der Seite gesehen, das zweite fast viermal länger als das erste. Der Basalrand des Halsschildes ist fast doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 6, lat. 1.4 mm.

Peru: Callanga, 2 ♂♂ (Mus. Hung.).

Allommatus triangulifer n. sp.

(Taf. I. Fig. 1.)

Matt, oben abstehend und ausserdem anliegend hell behaart. Schwarz, auf dem Corium hinter der Mitte ein dreieckiger, nach innen zugespitzter, vom Aussenrande bis zur Clavalsutur sich erstreckender, weisser Querfleck, vor demselben ist das Corium schmaler, hinter demselben breiter, sowie die innere Hälfte des Clavus tief sammetschwarz, das Corium vor dem schwarzen sowie die äussere Clavahlälfte bei auffallendem Lichte grauweiss tomentiert, das Corium hinten etwas glänzend, die Membran rauchschwarz, hinter der Cuneusspitze etwas heller, die Fühler schwarz—braunschwarz, das dritte Glied an der Basis etwas heller, der Hinter-

körper unten hinter der Basis mit einer schmalen, schmutzig gelbweissen Querbinde, die Beine schwarz bis schwarzbraun, die Spitze der Hüften gelb.

Der Kopf ist sehr stark geneigt, vorgezogen und etwas zugespitzt, von vorne gesehen etwas länger als breit. Die Stirn ist ungefurcht und ungerandet, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges (♀). Die Augen gross, fein granuliert. Die Wangen sind hoch und die fast verticale Kehle lang. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Basis der Mittelhüften, das erste Glied ist kurz. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang wie die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite zur Spitze hin allmähig mässig stark erweitert, etwa fünfmal länger als das erste, das dritte dünner als das erste, etwas mehr als um die Hälfte kürzer als das zweite (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist etwa ebenso lang wie am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind gerade, die Scheibe ist kräftig gewölbt und ziemlich geneigt, die Apicalstricturet etwas schmaler als das erste Fühlerglied dick. Das Schildchen ist kräftig gewölbt. Die Hemelytren beim ♀ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, in der Mitte ziemlich stark eingeschnürt. Die Hinterschienen lang und gebogen. — Long. 6, lat. 2 mm.

Unterscheidet sich von *A. albosignatus* REUT. durch etwas andere Farbe der Fühler und der Beine und durch andere Form des hellen Quermakels auf dem Corium, sowie durch andere Farbe der Membran.

Argentinien, 1. XII. 1904, 27. I. 1905, 2 ♀♀ (Mus. Helsingf.).

Allommatus minor n. sp.

Matt, nur der Vorderkörper ganz schwach glänzend, oben anliegend und ausserdem abstehend hell behaart. Schwarz, die Kopfspitze braunrot, auf dem Corium gleich hinter der Mitte ein triangulärer, nach innen verschmälerter, bis zur Clavalsutur sich erstreckender und hier kurz abgestutzter weisser Querfleck, die Membran schwarz, die Fühler braunschwarz, das erste Glied gelbbraun, das zweite gegen die Basis hellbraun, die Beine schwarz, die Hinterhüften gelb, die Spitze der Schienen gelbbraun—braun.

Der Kopf ist stark geneigt, ziemlich vorgezogen, etwas zugespitzt, von vorne gesehen deutlich länger als breit. Die Stirn beim ♂ fein der Länge nach gefurcht, beim ♀ ungefurcht, ebenso breit (♂) oder etwas breiter (♀) als der Durchmesser des Auges. Die grossen Augen sind sehr fein granuliert. Die Wangen sind hoch, die lange Kehle stark geneigt. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften. Das erste Fühlerglied ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das Auge von der Seite gesehen, das zweite zur Spitze hin allmähig verdickt, beim ♂ mehr als beim ♀, mehr als viermal länger als das erste, die zwei letzten dünn, das dritte etwa um die

Hälfte kürzer als das zweite, etwas mehr als doppelt länger als das letzte. Der Halsschild ist etwas länger als am Basalrande breit, der letztgenannte fast dreimal breiter als der Vorderrand, die Seiten vorne ziemlich ausgeschweift. Die Scheibe ziemlich leicht gewölbt, wenig geneigt, die Apicalstrietur ebenso breit wie das erste Fühlerglied dick. Das Schildchen ist kräftig aufgetrieben, zur Spitze hin allmählig geneigt. Die Hemicyclen etwas länger als der Hinterkörper, ziemlich eingeschnürt. Die Hinterschienen lang und gebogen. — Long. 4·8, lat. 1·7 mm.

Von *A. triangulifer* m. durch viel geringere Grösse, etwas schmäleren Körper, andere Farbe des Kopfes, der Fühler und der Beine sowie durch anderen Bau des Halsschildes verschieden. Von *A. albosignatus* REUT. durch andere Farbe des Kopfes, der Fühler und der Beine und durch längeren Halsschild zu unterscheiden.

Peru: Marcapata und Pachitea. (Mus. Helsingf. et Hung.)

Haarupia n. gen.

Der Körper matt, gestreckt, in der Mitte ziemlich stark eingeschnürt, oben abstechend und weitläufig, mässig lang, hell behaart, ausserdem mit anliegenden gelben Haaren, die Hemicyclen ausserdem mit kleinen, anliegenden, goldfarbigen Schuppenbaaren bekleidet und mit silberfarbigen Tomentflecken. Der Kopf ist gross, kaum $\frac{1}{3}$ schmaler als der Basalrand des Halsschildes, stark geneigt, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen länger als breit, vorgezogen und mässig zugespitzt, von der Seite gesehen etwa ebenso lang wie an der Basis hoch. Die Stirn ist an der Basis sehr fein gerandet, der Länge nach fein gefurcht, fein chagriniert, jederseits an den Augen flach eingedrückt, an der Basis schmal, nach vorne ziemlich erweitert, leicht gewölbt. Der Clypeus ist ziemlich breit, von der Seite gesehen sehr wenig hervortretend, flach, die Lorae sind etwas scharf, von der Seite gesehen ein wenig hervortretend, die Oberlippe mässig gross. Die Wangen sind sehr hoch, die Kehle geneigt, in der Mitte mehr oder weniger stumpfwinkelig aufgetrieben, der Gesichtswinkel etwa spitz. Die Augen sind gross, hervortretend, fein granuliert, in der Längsrichtung des Kopfes gestellt, von der Seite gesehen sehr gestreckt eiförmig, den Apicalrand des Halsschildes fast berührend. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied etwa die Mitte der Kopfunterseite erreichend. Die Fühler sind mässig lang, etwas vor den Augen ein wenig unterhalb der Mitte des Vorderrandes eingelenkt, ganz anliegend behaart, das erste Glied kurz, kaum merkbar verdickt, das zweite viel länger, zur Spitze hin allmählig, schwach verdickt und hier etwas dicker als das erste, die zwei letzten dünner als das letztgenannte, zusammen

kürzer als das zweite, das letzte viel kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa ebenso lang oder länger als breit, gegen die Spitze ziemlich verengt mit geraden Seiten, der Basalrand in der Mitte breit ausgeschweift, die Seiten leicht ausgeschweift. Die Scheibe ist kräftig gewölbt, ziemlich geneigt, die Calli sind gross, aber ganz flach und ganz erloschen abgesetzt, die Apicalstrictur ist schmal. Das Schildchen ist kräftig aufgetrieben, an der Basis etwas flacher, in der Mitte mit einer nach hinten etwas hakenförmig gebogenen Spina. Die Hemelytren sind beim ♂ ziemlich viel länger als der Hinterkörper, der Cuneus länger als breit, wie das Corium hinten etwas glänzend. Die grosse Membranzelle ist schmal und ziemlich klein, zur Spitze verengt und zugespitzt, die Brachialvene in einem seichten, gleichförmigen Bogen bis zur äusseren Apicalecke verlaufend, die kleine Zelle etwas die Spitze der grossen überragend. Die Flügelzelle ohne Hamus. Die fast vertical gestellten Orificien des Metastethiums sind ziemlich lang, die Furche fein, leicht S-förmig gebogen, gerandet. Der Hinterkörper des ♂ vorne schmal, zur Spitze hin ziemlich stark aufgetrieben. Die Beine sind lang, anliegend behaart, die Schienen mit ziemlich langen, braunen Dörnchen, die Hinterschienen gebogen, das erste Glied der Hinterfüsse etwa ebenso lang als das zweite, die Arolien der Klauen frei und divergierend.

Typus: *H. spinosa* n. sp.

***Haarupia spinosa* n. sp.**

Schwarzbraun, der Kopf an den Seiten und an der Basis und der Halsschild vom Hinterrande der Calli bis zum Vorderrande bräunlich durchschimmernd, die Seiten des Schildchens und die Hemelytren hellbraun, etwa das apicale Viertel des Coriums und der Cuneus schwarzbraun, auf dem Corium an der schmalsten Stelle gleich hinter der Mitte ein dreieckiger, nach innen verschmälerter, vom Aussenrande bis zur Clavalsutur sich erstreckender Fleck sowie die Basis des Cuneus ganz schmal weiss, die Membran rauchschwarz mit gleichfarbigen Venen, die Unterseite braun, die Mesopleuren in der Mitte braunschwarz, der Hinterkörper, die Basis ausgenommen, schwarz. Die Fühler braungelb, die Spitze des zweiten Gliedes ziemlich breit, die Spitze des dritten schmal, sowie das ganze letzte Glied braunschwarz, das Rostrum und die Beine braunrot, die Spitze des erstgenannten und die Füsse schwarz.

Die Stirn ist beim ♂ an der Basis etwa ebenso breit wie der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwa um die Hälfte kürzer als das Auge von der Seite gesehen, das zweite ist etwas mehr als viermal länger, etwa doppelt länger als das dritte, das letzte etwas länger als das

erste. Der Basalrand des Halsschildes fast doppelt breiter als der Vorder-
rand. — Long. 7 mm.

Argentinien: Mendoza. 23. XII., 16. II., 2 ♂♂, JENSEN-HAARUP. (Mus.
Helsingf.).

Haarupia pallida n. sp.

Gelb, die Augen und die Spina des Schildchens schwarz, die Hemi-
elytren gelbbraun, auf dem Corium gleich hinter der Mitte ein nach innen
verschmälerter weisser Querfleck, der an der Clavalsutur etwa um die
Hälfte schmaler ist als am Aussenrande, das Corium hinter dem Flecke,
die Unterseite des Hinterkörpers, eine helle Längsbinde in der Mitte aus-
genommen, und die Spitze des letzten Fussgliedes braunschwarz, der
Guncus gelbweiss, die Membran glasartig durchsichtig.

Die Stirn beim ♂ kaum $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges.
Die Kehle ist weniger deutlich stumpfwinkelig aufgetrieben als bei der
vorigen Art. Das erste Fühlerglied etwa um die Hälfte kürzer als das
Auge von der Seite gesehen, das zweite weniger verdickt als bei *spinosa*,
fast fünfmal länger als das erste, das dritte fast um die Hälfte kürzer
als das zweite (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist deutlich länger als
breit, der Basalrand etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand, die Seiten etwas
deutlicher ausgeschweift als bei *spinosa*. — Long. 6·5, lat. 2 mm.

Unterscheidet sich von *H. spinosa* u. a. leicht durch andere Farbe,
sowie durch anderen Bau der Fühler und des Halsschildes.

Argentinien: Chaco de Santiago del Estero, Rio Salado, I, 1 ♂ (Mus.
Helsingf.).

Haarupiola n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, etwas hinter der Mitte kräftig einge-
schnürt, oben matt, abstehend weiss und ausserdem anliegend goldgelb
behaart. Der Kopf ist fast vertical, viel breiter als der Vorderrand des
Halsschildes, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen
kräftig vorgezogen, gerundet zugespitzt, länger als breit, von der Seite
gesehen länger als an der Basis hoch. Die Stirn ist ziemlich gewölbt,
hinten ganz fein gekantet, ausserdem erloschen der Länge nach gefurcht.
Die Augen gross und hervortretend, fein granuliert, nicht nach hinten
vorgezogen, von der Seite gesehen lang und in der Längsrichtung des
Kopfes gestellt. Der Clypeus ist ziemlich lang, mässig breit wenig her-
vortretend, von der Stirn deutlich abgesetzt, von der Seite gesehen ganz
leicht gebogen, etwa vertical. Die Lorae schmal, von vorne gesehen etwas
gerundet hervortretend, die Wangen sehr hoch, die Kehle lang, fast ver-
tical, das Peristom sehr kräftig entwickelt, ganz das mässig lange erste

Rostralglied einschliessend, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte der Mittelhüften. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des breit ausgeschweiften Augenvorderrandes eingelenkt, kurz anliegend dunkel behaart, das erste Glied kaum verdickt, ziemlich kurz, das zweite lang, zur Spitze ziemlich stark, allmählig verdickt, das dritte etwa ebenso dick wie das erste und viel kürzer als das zweite (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist kaum länger als am Basalrande breit, zur Spitze ziemlich verengt. Der Basalrand in der Mitte sehr breit ausgeschweift, die Seiten etwas sinuiert, die Scheibe mässig gewölbt, wenig geneigt, glatt, die Calli erloschen abgesetzt, die Apicalstricturet etwas schmaler als das erste Fühlerglied dick. Das Schildchen etwas gewölbt, mit bedeckter Basis, etwa in der Mitte mit einer kräftigen, gegen die Spitze nach hinten gebogenen und hier etwas glänzenden Spina. Die Hemelytren beim ♀ kaum die Spitze des Hinterkörpers überragend, hinter der Einschnürung kräftig erweitert, der Cuneus und die Membran ganz geneigt. Die grosse Membranzelle gestreckt und ziemlich schmal, ebenso lang wie die kleinere, die Cuneusspitze nicht erreichend, die apicale Innenecke rechtwinkelig, ganz leicht gerundet. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien sind klein, ohrenförmig, mit gekanteter Spalte. Der Hinterkörper gleich hinter der Basis kräftig eingeschnürt, gegen die Spitze stark aufgetrieben. Die Beine ziemlich lang, die Schienen lang und fein weiss bedornt, die Hinterschienen gerade. Das erste Glied der Hinterfüsse kaum kürzer als das zweite, beide zusammen etwa ebenso lang wie das dritte. Die Arolien der Klauen vom Grunde an frei, divergierend.

Nahe mit *Haarupia* verwandt. Der Kopf ist anders gebaut mit kräftiger entwickeltem Peristom und fast verticaler Kehle, das zweite Fühlerglied ist stärker verdickt, die Hemelytren hinter der Einschnürung kräftiger erweitert, der Cuneus und die Membran stark geneigt, die grosse Membranzelle ist anders gebaut, die Schienen sind lang und fein bedornt und die hinteren nicht gebogen.

Typus: *H. allommatoides* n. sp.

Haarupia allommatoides n. sp.

Schwarz, der Basalrand des Halsschildes sehr schmal braungelb, auf dem Corium gleich hinter der Mitte ein aussen breiter, triangulärer, an der Clavalsutur ganz spitzer weisser Querfleck, der nach vorne mehr erweitert ist und auf dem Embolium bis zur Coriumbasis sich fortsetzt, das Corium vor dem Querfleck braunschwarz, hinter demselben tief samtschwarz, der Cuneus, die dunkle Spitze ausgenommen, die Orificien des Metastethiums oben und eine schmale Querbinde auf dem Hinter-

körper hinter der Basis gelbweiss, die Fühler braunschwarz, das erste Glied und die Basis des zweiten braungelb, die Beine braunschwarz.

Die Stirn beim ♀ etwas schmaler als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied kaum kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite etwa $5\frac{1}{2}$ -mal länger als das erste, etwas mehr wie doppelt länger als das dritte. Der Basalrand des Halsschildes etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 6, lat. 2 mm.

Brasilien: Ceara, Sierra de Baturite, GOUNELLE, 1 ♀ (Mus. Paris.).

Fiebrigiella n. gen.

Gestreckt, oben abstehend weiss und ausserdem anliegend goldgelb behaart, matt. Kopf und Halsschild zuweilen schwach glänzend. Der Kopf ist fast vertical, von oben gesehen breiter als lang, von vorne gesehen gerundet vorgezogen, länger als breit, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn ist etwas gewölbt, hinten ganz erloschen gekantet, fein der Länge nach gefurcht. Die Augen sind gross und hervortretend, sehr fein granuliert, nach hinten etwas über die Vorderecken des Halsschildes gezogen, vorne breit ausgeschweift, von der Seite gesehen gestreckt eiförmig, in der Längsrichtung des Kopfes gelegen. Der Clypeus ist ziemlich breit, ganz flach, nicht hervortretend, von der Stirn nicht abgesetzt. Die Lorae sind schmal, von vorne gesehen etwas gerundet hervortretend. Die Wangen sehr hoch, das Peristom gross, ganz das erste Rostralglied einschliessend, die Kehle lang, etwas aufgetrieben, fast vertical, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte der Mittelbrust. Die Fühler mässig lang, sehr kurz anliegend behaart, etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied kurz, nicht merkbar verdickt, das zweite lang, zur Spitze hin allmählig verdickt und hier dicker als das erste, das dritte etwa ebenso dick wie das erste, viel kürzer als das zweite, das letzte etwas länger als das erste. Der Halsschild ist etwas länger als breit, ziemlich zur Spitze verengt, der Basalrand gerade abgestutzt, die Hinterecken leicht abgerundet. Die Scheibe etwa in der Mitte ziemlich stark eingeschnürt, die Seiten von der Einschnürung bis zum Vorderrande parallel verlaufend. Der Hinterlobus ist ziemlich stark gewölbt, mässig geneigt, glatt. Die Calli nicht abgesetzt, die Apicalstrictur nicht ausgebildet. Das Schildchen ist etwas gewölbt mit bedeckter Basis und mit einer ziemlich kurzen, fast geraden Spina. Die Hemielytren beim ♀ den Hinterkörper nicht überragend, hinter der Einschnürung ziemlich stark erweitert, der Cuneus und die Membran stark geneigt. Die grosse Membranzelle ist ziemlich kurz, die Cuneusspitze nicht erreichend, ebenso lang wie die kleine, die apicale Innenecke ganz abgerundet. Die Hinterlängelzelle ohne Hamus.

Die Orificien des Metastethimus sind klein mit gerader, hoch gekanteter Spalte. Der Hinterkörper an der Basis stark eingeschnürt, hinter der Einschnürung beim ♀ stark und plötzlich, von der Seite gesehen geradlinig und vertical erweitert, unten einen rechten Winkel bildend, zur Spitze etwas mehr aufgetrieben, beim ♂ hinter der Einschnürung mehr gerundet erweitert. Die Beine sind lang, die Schenkel und die Schienen mit langen, abstehenden, dunklen Borstenhaaren, die Schienen ausserdem lang, dunkel, fein bedorn. Die Hinterschenkel und die Hinterschienen kräftig gebogen, die erstgenannten innen abgeflacht. Das erste Glied der Hinterfüsse etwa ebenso lang wie das zweite, beide zusammen ebenso lang wie das dritte. Die Arolien der Klauen sind vom Grunde an frei und divergierend.

Nahe mit *Zosippus* Dist. verwandt, unterscheidet sich aber besonders durch die lange Kehle, den wenig hervortretenden Clypeus, den stärker eingeschnürten glatten Halsschild, die hinten stärker erweiterten Hemielytren, durch den geneigten Cuneus und die geneigte Membran, durch die Form der Membranzelle, sowie durch den Bau des Hinterkörpers und der Hinterbeine.

Typus: *F. humeralis* n. sp.

Fiebrigiella humeralis n. sp.

(Taf. I. Fig. 2.)

Schwarz, die Kopfspitze braun, auf dem Corium die Basis und ein mässig grosser dreieckiger Fleck etwa in der Mitte, der vom Aussenrande bis zur Clavalsutur sich erstreckt, weiss, die innerste Basis der Hinterschienen gelb, die Fühler braungelb, das zweite Glied gegen die Spitze breit, das dritte schmaler braunschwarz.

Die Stirn beim ♀ etwas mehr als $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwas mehr wie um $\frac{1}{3}$ kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite etwa sechsmal länger als das erste, das dritte fast $2\frac{1}{2}$ -mal länger als das erste. Der Basalrand des Halsschildes etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand. — Long. 5, lat. 1·8 mm.

Paraguay: San Bernardino, 1908, FIEBRIG, 1 ♀ (Mus. Hung.).

Fiebrigiella Silvestrii n. sp.

Schwarz, der Kopf und der Halsschild ganz matt, die Kopfspitze braun, auf dem Corium dieselben weissen Zeichnungen wie bei der vorigen Art, die Metapleuren vorne, eine schmale Binde an der eingeschnürten Stelle des Hinterkörpers, die Vorderhüften vorne und die Spitze der Hinterhüften gelbweiss, die Fühler braun, das zweite braunschwarz mit hellerer Basis, die Vorderbeine braunschwarz (die übrigen mutiliert).

Die Stirn beim ♂ nur wenig breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite etwa fünfmal länger als das erste, das dritte etwa $2\frac{1}{2}$ -mal länger als das erste. Der Halsschild ist etwas kürzer und gewölbter als bei der vorigen Art, die Spina ist etwas länger mit mehr nach hinten gebogener Spitze, die grosse Membranzelle zur Spitze hin mehr verschmälert. — Long. 4·5, lat. 1·5 mm.

Brasilien: Matto Grosso, Vrucci, Corumba, IX. 1890, SILVESTRI, 1 ♂ (Mus. Genov.).

Zelotocoris n. gen.

Der Körper gestreckt und schmal, hinter der Mitte mässig eingeschnürt, oben einzeln abstehend, ziemlich lang, hell behaart, Kopf und Halsschild stark glänzend. Der Kopf ist sehr stark geneigt, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen vorgezogen, aber wenig zugespitzt, länger als breit, von der Seite gesehen etwas länger als an der Basis hoch. Die Stirn an der Basis sehr fein gekantet, der Länge nach ziemlich breit gefurcht, wenig gewölbt. Der Clypeus ist mässig breit, von der Stirn nicht abgesetzt, von der Seite gesehen flach und wenig hervortretend, die Lorae lang und schmal, etwas scharf, von vorne gesehen ziemlich hervortretend. Die Wangen sind sehr hoch, die Kehle lang, stark geneigt, von der Seite gesehen gerundet, aber nicht winkelig, die Oberlippe mässig breit, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied etwas die Mitte der Kopfunterseite überragend. Die Augen sind fein granuliert, von oben gesehen mässig gross und mässig hervorspringend, vorne in der Mitte ziemlich ausgeschweift, von der Seite gesehen lang und sehr schmal, in der Längsrichtung des Kopfes gestellt. Die Fühler sind etwas vor den Augen, etwa in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz anliegend und ausserdem einzeln abstehend, länger behaart, das erste Glied kurz, wenig verdickt, das zweite lang, im apicalen Drittel mässig verdickt und hier etwas dicker als das erste (die zweite letzten mutiliert). Der Halsschild ist etwas länger als breit, nach vorne ziemlich stark verengt, der Basalrand in der Mitte leicht ausgeschnitten. Die Scheibe ist etwas hinter der Mitte kräftig eingeschnürt und tief quer eingedrückt, die Seiten von der Basis zu dieser Stelle ganz leicht gerundet, von der Einschnürung zur Spitze geradlinig leicht divergierend. Die Propleuren sind aufgetrieben und ausserhalb der Pronotumseiten etwas sichtbar. Der Hinterlobus ist kräftig gewölbt und geneigt, glatt, die Calli und die Apicalstricture nicht ausgebildet. Das Schildchen ist glänzend und aufgetrieben mit einer kräftigen, an der Spitze hakenförmig nach hinten

gekrümmten Spina. Die Hemielytren sind matt, silberfarbig tomentiert, ziemlich die Spitze des Hinterkörpers überragend (♂), hinter der Mitte mässig eingeschnürt. Die grosse Membranzelle ziemlich schmal mit gerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind klein mit gerandeter Spalte. Der Hinterkörper an der Basis ziemlich eingeschnürt, zur Spitze kräftig aufgetrieben. Die Beine sind ziemlich lang, sowohl die Schenkel wie die Schienen mit langen, abstehenden Borstenhaaren besetzt, die Hinterschienen etwas gebogen. Das erste Glied der Hinterfüsse etwas länger als das zweite. Die Arolien der Klauen vom Grunde an frei, divergierend.

Durch den auffallenden Bau des Halsschildes sofort zu unterscheiden.
Typus: *Z. pallidus* n. sp.

• ***Zelotocoris pallidus*** n. sp.

(Taf. I. Fig. 4.)

Gelb, auf dem Corium hinter der Mitte ein dreieckiger, nach innen verschmälerter, vom Aussenrande bis zur Clavalsutur sich erstreckender weisser Fleck, der hinten schmal schwazbraun umsäumt ist, der Apicalrand des Coriums schmal dunkelbraun, die Augen, etwa das apicale Drittel des zweiten Fühlergliedes, die Apicalhälfte der Spina auf dem Schildchen, eine Querbinde hinter der Mitte auf dem Hinterkörper und die Spitze des Rostrums braunschwarz, die Kopfseiten vor den Augen schmal und die Oberlippe braun, die Membran rauchig braungelb mit gleichfarbigen Venen, der Aussenrand schmal verdunkelt.

Die Stirn beträchtlich breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwa viermal länger als das erste. Der Basalrand des Halsschildes etwas mehr als doppelt breiter als der Vorderrand. -- Long. 5.5 mm.

Süd-Amerika: 11° 8' s. Br., 75° 17' W von Greenw., 1000 M. ü. d. M., 14. IX. 1906, N. IKONNIKOV, 1 ♂ (Mus. Moskw.); Peru: Pachitea, 1 ♂ (Mus. Helsingf.).

Acegima n. gen.

Der Körper gestreckt, matt, unbehaart, an den Seiten nur seicht gerundet. Der Kopf ist stark geneigt, von oben gesehen viel, von vorne gesehen deutlich breiter als lang. Die Stirn ist in der Mitte seicht, der Länge nach gefurcht, fein chagriniert, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges (♂), von der Seite gesehen oberhalb der Clypeusbasis ziemlich kräftig buckelartig aufgetrieben, wodurch der Clypeus scharf abgesetzt erscheint. Der letztgenannte ist ziemlich breit, schwach convex, vertical. Die Lorae sind ziemlich schmal, deutlich abgesetzt. Die Wangen

sind mässig hoch, die Kehle ganz kurz. Die Augen sind kräftig hervorspringend, von oben gesehen rundlich, am Hinterrande von der Seite gesehen ziemlich stark ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte der Hintercoxen, das erste Glied erreicht fast die Basis der Vordercoxen. Die Fühler sind ziemlich dick, das erste Glied kurz, etwas kürzer als die Höhe des Kopfes von der Seite gesehen, das zweite Glied zur Spitze allmähig schwach verdickt, lang, mehr als viermal länger als das erste (die zwei letzten Glieder mutiliert). Der Halsschild ist wie das Schildchen und die Hemielytren etwas fettig glänzend, am Hinterrande nicht ganz um $\frac{1}{3}$ breiter als die Breite des Kopfes mit den Augen. Der Basalrand ist breit convex gerundet, in der Mitte fast gerade abgestutzt, etwa $\frac{1}{4}$ breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast mehr als $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand, jederseits innerhalb der Hinterecken seicht der Länge nach eingedrückt. Die Seiten sind etwas vor der Mitte ziemlich kräftig ausgeschweift. Die Strictura apicalis ist deutlich, obgleich seicht abgesetzt, die Calli sehr erloschen. Das Schildchen ist schwach convex, länger als breit, die äusserste Spitze glänzend. Die Hemielytren sind länger als der Hinterkörper, die Membran ziemlich spitz abgerundet, matt. Die Beine sind unbehaart, die ziemlich langen zur Spitze verschmälerten Schienen einzeln und kurz bedornt. Die Arolien der Klauen frei, divergierend, gegen die Spitze schwach erweitert.

Verwandt mit *Myrmecoris* GORSKI und anderen nahe stehenden Gattungen, unterscheidet sich aber sofort durch den Bau des Kopfes.

Typus: *A. albofasciata* n. sp.

Acogima albofasciata n. sp.

(Taf. I. Fig. 5.)

Dunkel schwarzbraun, der Kopf gelb, die Stirn in der Mitte mit einem schmalen Längsfleck und ausserdem hinten mit einem Querfleck und zwischen den Augen vier Querstriche dunkel, die Basis des Clypeus schwarz. Die dicht und kurz anliegend behaarten Fühler gelb mit braunen Flecken, das Rostrum und die Beine braun, die beiden hinteren Coxen, die Basis der hinteren Schenkel, die äusserste Spitze der Schienen, die Flüsse und eine Querbinde an der Basis des Hinterkörpers gelb, eine ziemlich breite Querbinde vor der Mitte der Hemielytren und die Basis des Cuneus breit gelbweiss, die Membran gelbbraun. — Long. 4 mm.

Bolivien: Prov. Sara, STEINBACH, 1 ♂ (Mus. Stett.).

Subfam. MACROLOPHINAE.

Div. Systellonotaria.

Eucerella n. gen.

Der Körper ziemlich schmal und gestreckt, glänzend, die Hemielytren matt. Oben kurz und fast anliegend gelblich weiss behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen kurz, fast etwa dreimal breiter als lang, von vorne gesehen ziemlich breit zugespitzt, etwa breiter als lang, von der Seite gesehen etwa $\frac{1}{3}$ höher als lang. Die Stirn ist ziemlich convex, wie der Halsschild dicht anliegend behaart, hinten quer eingedrückt, der Hinterrand scharf. Der Clypeus ist ziemlich convex und schmal. Die Lorae sind deutlich abgesetzt, schmal. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelcoxen, das erste Glied etwas verdickt, etwas über die Kopfbasis reichend. Die Fühler sind kräftig, kurz und anliegend behaart, das erste Glied ausserdem innen mit einigen längeren, abstehenden Haaren. Das erste Glied mässig dick, um mehr als die Hälfte kürzer als das zweite, welches zur Spitze etwas verdickt ist. Die zwei letzten ebenso dick und zusammen etwas länger als das zweite, das letzte etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als das dritte. Die Augen sind mässig gross und vorspringend, von der Seite gesehen gestreckt eiförmig, hinten ausgeschweift. Der Halsschild ist weitläufig punktuliert, ziemlich gewölbt und schwach nach vorne geneigt, der Basalrand sehr breit gerundet, jederseits innerhalb der Hinterecken mit einem ganz kurzen Längseindruck, fast um $\frac{1}{3}$ breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa um die Hälfte breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind seicht ausgeschweift. Die *Strictura apicalis* ist sehr schmal, aber deutlich, etwas vom Hinterrande des Kopfes bedeckt. Die *Calli* sind deutlich, schwach convex, in der Mitte durch eine seichte Längsfurche von einander getrennt, hinten durch eine erloschene Quersfurche begrenzt. Das Schildchen ist beinahe flach, vor der Mitte quer eingedrückt, glänzend und unpunktiert. Die Hemielytren sind beim ♀ länger als der Hinterkörper, matt, hinter der Mitte etwas erweitert, sehr fein, weitläufig und erloschen punktiert, die Membran irisierend, die Zelle ziemlich schmal, etwa doppelt länger als breit. Die Unterseite des Hinterkörpers ist lang und abstehend behaart; die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel dicht, wenig lang, die Schienen, besonders die hinteren, sehr dicht, ziemlich lang abstehend behaart und ausserdem mit einigen langen und dünnen Borstenhaaren besetzt. Die Klauen ohne Arolien.

Am nächsten mit den Gattungen *Systellonotus* FIEB., *Laemocoris* REUT. und *Allodapus* FIEB. verwandt, von denselben aber u. a. durch

den Bau des Kopfes, durch die schmale Apicalstrictur, sowie durch die Behaarung der Beine zu trennen.

Typus: *E. hirtipes* n. sp.

***Eucerella hirtipes* n. sp.**

Gelb, die Hemielytren gelbbraun, auf dem Schildchen ein Basalfleck und auf dem Clavus die Scutellarsutur breit braunschwarz, eine breite Querbinde hinter der Mitte der Hemielytren, die Apicalhälfte des dritten Fühlergliedes und das vierte braun, der Cuneus und die Hinterschienen rotbraun, die Coxen und die Orificien des Metastethiums gelbweiss.

Die Stirn ist nicht ganz um die Hälfte breiter als der Durchmesser des Auges (♀), das erste Fühlerglied unbedeutend länger als die Breite der Stirn mit einem Auge. — Long. 4.2 mm.

Bolivien: Cochabamba, GERMAIN, 1 ♀ (Mus. Paris.).

***Laemocooridae* n. gen.**

Der Körper gestreckt und ziemlich schmal, glänzend, die Hemielytren matt. Die Oberseite lang, ziemlich weitläufig, abstehend behaart. Der Kopf ist stark abwärts geneigt, fast vertical, von oben gesehen etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als mit den Augen breit, von vorne gesehen etwas vorgezogen, und zugespitzt, deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen höher als lang. Die Stirn ist ziemlich convex, ohne Längsfurche, hinten sehr erloschen quer eingedrückt. Der Clypeus ist ziemlich convex, von der Stirn jedoch nicht scharf abgesetzt. Die Lorae sind deutlich abgesetzt, ziemlich schmal. Die Kehle ist mässig lang. Die Augen sind gross und vorspringend, ziemlich kräftig granuliert, von der Seite gesehen gestreckt eiförmig und hinten seicht ausgeschweift. Dieselben erstrecken sich hinten bis zum Hinterrande des Kopfes. Der Rüssel erstreckt sich etwas über die Spitze der Mittelcoxen, das erste Glied kurz, etwas verdickt, kaum die Basis des Kopfes erreichend, das zweite nur wenig länger als das erste, beide zusammen kürzer als das letzte. Die Fühler sind mässig lang, ziemlich dünn, kurz, fast anliegend behaart, das erste Glied kurz, schwach verdickt, innen mit einigen längeren, abstehenden Borstenhaaren besetzt, das zweite Glied lang, zur Spitze nicht verdickt, fast fünfmal länger als das erste, etwas länger als Kopf- und Halsschild zusammen. Das dritte Glied ist um mehr als die Hälfte kürzer als das zweite und ebenso dick wie dasselbe (das letzte mutiliert). Der Basalrand des Halsschildes ist breit gerundet, etwas breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast mehr als doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind ziemlich kräftig ausgeschweift. Die Strictura apicalis ist mässig schmal, wenig scharf abgesetzt, die Calli undeutlich begrenzt.

Die Scheibe ist weitläufig, ziemlich fein punktiert, nach vorne mässig geneigt, convex. Das glänzende Schildchen ist kaum convex, feiner punktiert als der Halsschild. Die Hemielytren erstrecken sich beim ♂ ziemlich über die Spitze des Hinterkörpers. Die Zelle der Hinterflügel mit einem Hamus. Die Beine sind mässig lang. Die Schenkel halb abstehend behaart und ausserdem, wie die Schienen, mit einigen dünnen Dörnchen bewehrt. Die Arolien der Klauen sind frei, schmal, gegen die Spitze convergierend.

Diese Gattung ist wohl am nächsten mit *Laemocoris* REUT. verwandt, unterscheidet sich aber u. a. durch die Behaarung des Körpers, durch den von der Stirn nicht scharf abgesetzten Clypeus, durch den Mangel einer Längsfurche auf der Stirn, sowie durch die Augen, welche an den Seiten etwas den Vorderrand des Halsschildes bedecken. Von *Systellonotus* FIEB., *Omphalonotus* REUT. und *Allodapus* FIEB. durch anderen Bau des Kopfes sofort zu unterscheiden.

Typus: *L. quadrimaculata* n. sp.

Laemocoridae quadrimaculata n. sp.

Rotgelb, die Hemielytren, den Cuneus ausgenommen, etwas heller. Die Fühler und die Beine gelb, die Hinterschenkel in der Mitte und die Schienen braungelb, die Spitze der letztgenannten hell. Auf dem Corium der Aussenrand schmal, die Vorderecke und ein quadrangulärer Makel in der Hinterecke weiss. Die Membran durchsichtig, rauchfarbig, der ganze Basalrand durchsichtig weiss. Der Hinterkörper an der Basis hellgelb, dann gelbrot, die Spitze schwarzbraun. Beim ♂ ist die Stirn ebenso breit wie der Durchmesser des Auges. — Long. 4 mm.

Argentinien: Chaco de Santiago del Estero, an den Ufern des Rio Salado in der Gegend von Icaño, 1904, E. R. WAGNER, 1 ♂. (Mus. Paris.).

Sericophanes REUT.

REUT., Caps. Amer., 1875, p. 79; — OSBORN, Add. Hem. Jowa, p. 15; — *Mona-tonion* BERG, Hem. Arg. 1879, p. 129; — *Myrmecopeplus* BERG, l. c. Add. Emend., 1884, p. 84.

Lange Zeit sind die beiden Gattungen *Sericophanes* REUT. und *Myrmecopeplus* BERG für verschieden gehalten worden, und hauptsächlich durch den Bau des Kopfes, besonders durch das Vorhandensein oder den Mangel einer Querfurchung hinten auf der Stirn. Diese Unterschiede sind aber nicht generisch, nicht einmal als Artenunterschiede aufzufassen, sondern beziehen sich auf die verschiedenen Geschlechter, indem sowohl beim langflügeligen wie auch beim kurzflügeligen Weibchen der Kopf ganz

anders als beim Männchen geformt ist und ausserdem nie eine Querfurche auf der Stirn besitzt. Die Zusammengehörigkeit der beiden Gattungen wird noch deutlicher durch die Entdeckung einiger neuen Arten. Die Unterschiede der beiden Gattungen wurden bloss auf individuelle Variationen aufgestellt.

Die Arten der Gattung sind im ♀-chen Geschlechte stark dimorph, indem das Weibchen sowohl macropter als auch ganz brachypter auftreten kann. Im letzteren Falle sind die Individuen sehr stark ameisenähnlich und scheinen auch unter Ameisen zu leben, in welchem Verhältnisse die beiden Insekten zu einander stehen, ist aber noch nicht bekannt.

Übersicht der Arten.

- 1 (2). Die Hemielytren ohne gelbe Zeichnungen. *S. niger* n. sp.
- 2 (1). Die Hemielytren an der Sutura mit einem gelben Makel.
- 3 (6). Der Körper oben mit langen, abstehenden Haaren bekleidet, die Augen behaart. Kopf und Halsschild glänzend.
- 4 (5). Nur das erste Fühlerglied hell. Kopf und Halsschild matter, der letztgenannte schwach convex. Die Beine dunkler. *S. obscuricornis* n. sp.
- 5 (4). Die Fühler und die Beine hell. Kopf und Halsschild stärker glänzend, der letztgenannte mehr convex. *S. ornatus* BERG.
- 6 (3). Der Körper oben kurz abstehend behaart, die Augen unbehaart, Kopf und Halsschild fast matt.
- 7 (8). Nur das erste Fühlerglied gelb. *S. parviceps* POPP.
- 8 (7). Die zwei ersten Fühlerglieder und die Beine ausgedehnt hell gefärbt.
- 9 (10). Die Oberseite dunkel gefärbt. *S. Heidemanni* POPP.
- 10 (9). Der Körper hell gefärbt. *S. ocellatus* REUT.

Sericophanes niger n. sp.

(Taf. I. Fig. 7.)

Forma brachyptera. Sehr ameisenähnlich, oben halb abstehend und weitläufig hell behaart, stark, etwas metallisch glänzend, schwarz, die Hemielytren matt, das erste Fühlerglied, die Basis des zweiten schmal, das letzte ganz, die Spitze der Schienen, die zwei ersten Glieder der Füsse und die äusserste Spitze des Hinterkörpers braun.

Der Kopf ist stark geneigt, von oben gesehen etwa $\frac{1}{3}$ breiter als lang, von vorne gesehen zugespitzt und deutlich länger als breit. Die Stirn ist etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges (♀), von der Seite gesehen ziemlich stark convex. Der Clypeus ist mässig convex, die Lorae schmal und deutlich abgesetzt. Die Kehle ist mässig kurz. Die Augen sind gestreckt, mässig stark hervortretend. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelcoxen, das erste Glied kurz, die Kopfbasis nicht erreichend. Das erste Fühlerglied ist verdickt, sehr kurz, die Kopfspitze

nicht erreichend, fast kürzer als der Durchmesser des Auges von oben gesehen. Das zweite Glied ist lang, ebenso lang wie die Hemielytren, zur Spitze hin kaum verdickt, etwa $\frac{1}{4}$ länger als das dritte, welches etwas dicker ist, das vierte ebenso dick wie das letztere und etwa $\frac{1}{4}$ kürzer. Der Halsschild ist an der breitesten Stelle etwas schmaler als der Kopf mit den Augen, die breiteste Stelle etwas vor der Spitze, die Seiten nach hinten leicht, fast geradlinig verengt, zur Spitze hin in einem etwas kräftigeren Bogen. Der Basalrand ist kaum breiter als der Vorderrand, schmaler als die breiteste Stelle, deutlich schmaler als die Länge der Scheibe in der Mitte. Die Scheibe stark convex. Die *Strictura apicalis* ist fein, aber deutlich.

Das Schildchen ist nur etwa um $\frac{1}{4}$ kürzer als der Halsschild, gleich hinter der Mitte ziemlich tief quer eingedrückt, mässig gewölbt. Die Hemielytren, die hinten ziemlich aufgebogen sind, erstrecken sich bis zur Spitze des dritten Dorsalsegmentes und sind hinten breit abgerundet, ohne abgesetzte Membran. Auf dem Corium vor der Mitte ein grosser, nach innen dreieckig verschmälertes und nach vorne etwas vorgezogener Quersfleck und hinten ein kleinerer, gleich breiter, schief gestellter, die aus weissgrauem Toment gebildet sind. Der Hinterkörper ist vom zweiten Segmente an stark erweitert und ziemlich kräftig aufgetrieben mit der grössten Breite am 5-ten Segmente. Die ziemlich langen Beine sind sehr vereinzelt behaart, die Schienen ausserdem mit einzelnen, kurzen Dörnchen bewehrt, von den Seiten sehr seicht abgeflacht. Die Klauen ohne Arolien. — Long. 2.5 mm.

Von *S. ocellatus* REUT. sofort durch ganz andere Farbenzeichnung zu unterscheiden.

Argentinien, 29. I. 1907, 1 ♀ zusammen mit *Forelius chalybaeus* EMERY, welche Ameise von dieser Miride ganz auffallend nachgeahmt wird, JENSEN-HAARUP (Mus. Helsingf.).

***Sericophanes obscuricornis* n. sp.**

In der Körperform und Behaarung ganz wie *S. ornatus* BERG. Schwarzbraun, der Kopf und der Halsschild vorne braunrot, die Hemielytren cacao Braun, der Clavus hinter der Mitte mit einem an der Sutura breiten, nach aussen verschmälerten, schwefelgelben Flecke, auf den Hemielytren vor diesem Flecke und etwas hinter demselben sowie an der Aussenecke des Coriums silberglänzende Tomentbänder, der Cuneus ist schwarz, die glänzende Membran braunschwarz, an der Basis und hinter der Cuneusspitze mit einem weissen Flecke. Die Unterseite ist braunschwarz, die Basis des Hinterkörpers etwas heller. Die Fühler und die Beine sind schwarzbraun, das erste Glied der erstgenannten gelbe, vor

der Mitte mit einem dunklen Ringe. Die Vorderbeine und die Mittelcoxen braunrot, die Hintercoxen, die Spitze der Schienen und die Füße gelb, das letzte Glied der letzteren dunkel.

Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von oben gesehen etwa um die Hälfte kürzer als mit den Augen breit, die Stirn mässig gewölbt, hinten der Quere nach leicht abgeflacht, am Hinterrande etwas breiter als der Durchmesser des Auges (♂). Der Clypeus ist schwach gewölbt. Die behaarten Augen sind vorspringend, am Hinterrande ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte des langen Mesosternums, das erste Glied ist sehr kurz, den Vorderrand des Auges nur etwas überragend. Die Fühler sind kurz, nur wenig die halbe Körperlänge überschreitend, das erste Glied ist sehr kurz, etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Breite der Stirn zwischen den Augen, das zweite ist viermal länger, das dritte etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, etwa $\frac{1}{3}$ länger als das vierte. Der Basalrand des Halsschildes ist breit gerundet, etwa $\frac{1}{4}$ breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind ziemlich tief ausgeschweift, die Apicalstricture ist schmal, die Scheibe mässig gewölbt und nach vorne wenig geneigt. Die Hemielytren sind beim ♂ viel länger als der Hinterkörper; die Arolien der Klauen sind frei und convergierend. — Long. 3·8 mm.

Unterscheidet sich von *S. ornatus* BERG, ausser durch die Farbe, durch anderen Bau der Fühler, sowie durch breiteren Kopf mit grösseren und stärker vorspringenden Augen.

Argentinien: Chaco de Santa-Fé, Las Gargas, am Ufer des Rio Las Gargas 20 km. im O. von Ocampo, E. R. WAGNER, 1903, 1 ♂ (Mus. Paris.).

Subfam. HETEROTOMINAE.

Div. Heterotomaria.

Kirkaldyella n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, in der Mitte ganz leicht eingeschnürt, glänzend, der Vorderkörper abstehend, die Hemielytren etwas anliegend, lang hell behaart. Der Kopf ist stark geneigt, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen wenig vorgezogen, deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen etwa ebenso hoch wie lang. Die Stirn ist unregelmässig quer gerunzelt, an der Basis mit einer in der Mitte ganz erloschenen Querfurchung und ausserdem ganz erloschen der Länge nach gefurcht, ziemlich flach. Der Clypeus ist nicht von der Stirn abgesetzt, etwas hervortretend, nach hinten gerichtet, gebogen, die Lorae schmal, wenig hervortretend, die Wangen wenig hoch, die Kehle ziemlich

kurz, geneigt, der Gesichtswinkel ein rechter. Die Augen sind gross und hervorspringend, ungranuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Das Rostrum erstreckt sich nicht ganz bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied mässig verdickt, die Kopfbasis erreichend. Die Fühler sind etwa an der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz, halb abstehend behaart, das erste Glied ausserdem mit einigen etwas längeren, abstehenden Haaren besetzt. Das erste Glied ist kurz, wenig verdickt, das zweite zur Spitze ganz leicht verdickt und hier etwa ebenso dick wie das erste, viel länger als dasselbe, die zwei letzten Glieder dünn, zusammen viel kürzer als das zweite, das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist ein wenig länger als am Basalrande breit, zur Spitze wenig verengt, der Basalrand sehr breit gerundet, die Seiten ziemlich stark ausgeschweift, die Calli gross, flach, in der Mitte von einander weit entfernt, die Apicalstrictur nicht ausgebildet. Die Scheibe ziemlich flach gewölbt, wenig geneigt, kräftig, unregelmässig quer gerunzelt. Das Schildchen ist flach, etwas länger als breit, quer gerunzelt. Die Hemelytren sind beim ♂ etwas länger als der Hinterkörper, der Clavus und das Corium ziemlich stark quer gerunzelt, der Cuneus fast glatt, etwas länger als breit. Die Membran ist ziemlich undurchsichtig, glänzend, die grosse Membranzelle gestreckt mit leicht abgerundeter, apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Metapleuren fein der Länge nach gestreift, die Orificien des Metastethiums sind ganz klein mit wenig hervortretender Spalte. Die Unterseite des Hinterkörpers abstehend behaart. Die Beine sind mässig lang, lang und abstehend behaart, die Schienen ausserdem ziemlich kurz bedornt, die Hinterschienen nicht gebogen, das erste Glied der Hinterfüsse kürzer als das zweite, die Arolien der Klauen frei, convergierend.

Unterscheidet sich von *Pilophorus* HAHN sofort durch die Behaarung und die Runzelung des Körpers, sowie durch den Bau des Kopfes und des Halsschildes.

Typus: *K. rugosa* n. sp.

Kirkaldyella rugosa n. sp.

Schwarz, das Rostrum, die Spitze ausgenommen, gelbbraun, das letzte Fussglied zur Spitze hin schwarz, die Fühler braun, das zweite Glied zur Spitze hin und die zwei letzten braunschwarz, die Membran schwarzbraun mit gleichfarbigen Venen.

Die Stirn ist etwas mehr als $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges (♂). Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang wie der Clypeus, das zweite mehr als viermal länger, die zwei letzten zusammen etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, das letzte kaum mehr als $\frac{1}{4}$ kürzer als das dritte.

Der Basalrand des Halsschildes etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand. — Long. 4 mm.

N. S. Wales: Sydney, 20. X. 1900, BIRÓ, 2 ♂♂ (Mus. Hung. et Helsingf.).

Leucophoptera n. gen.

Der Körper kurz anliegend behaart, etwa in der Mitte mässig eingeschnürt. Kopf und Halsschild glänzend, die Hemielytren matt, nur die apicale Aussenecke und ein grosser, weisser Fleck hinter der Basis auf dem Corium glänzend. Der Kopf ist stark geneigt, fast vertical, etwas schmaler als der Basalrand des Halsschildes, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen ziemlich vorgezogen und zugespitzt, etwas breiter oder ebenso breit als lang, von der Seite gesehen höher als lang. Die Stirn an der Basis ungerandet, ohne Längsfurche, etwas gewölbt, der Clypeus ist wenig hervortretend, von der Stirn nicht abgesetzt, die Lorae sind sehr schmal, von vorne gesehen nicht hervortretend, die Wangen sind ziemlich hoch. Die Kehle ist kurz, vertical, das Peristom kräftig entwickelt, fast horizontal, länger als die Kehle, der Gesichtswinkel ist ein rechter. Die Augen sind fein granuliert, gross, stark vorspringend, von oben gesehen etwas nach hinten gezogen, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Das Rostrum von variabler Länge, ziemlich dünn, das erste Glied das Peristom nicht überragend. Die Fühler sind etwa an der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, sehr kurz anliegend behaart, das erste Glied ist ganz kurz, die Kopfspitze nicht überragend, wenig verdickt, das zweite bedeutend länger, zur Spitze allmählig schwach verdickt und hier ein wenig dicker als das erste, die zwei letzten dünn, zusammen etwas kürzer als das zweite, das letzte viel kürzer als das dritte. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne ziemlich schwach verengt, der Basalrand in der Mitte leicht ausgeschweift, die Seiten gerade oder leicht ausgeschweift, ungerandet, die Calli sind flach, erloschen begrenzt, die Apicalstricture fehlt. Der Halsschild ist ziemlich flach gewölbt, wenig geneigt. Das Schildchen ist flach. Die Hemielytren beim ♀ wenig länger als der Hinterkörper, mit einigen weissen Tomentflecken, aber ohne quer gestellte Schuppenbinden, der weisse Fleck auf dem Corium und eine mehr oder weniger ausgedehnte weisse Zeichnung auf dem Clavus halb durchsichtig. Die grosse Membranzelle mässig gestreckt und ziemlich schmal mit leicht abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle mit einem Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich klein mit ungerandeter Spalte. Die Beine ziemlich lang, die Hinterschenkel innen abgeflacht, die Schienen ziemlich lang bedornt, die Hinterschienen nicht oder sehr leicht gebogen, von den Seiten etwas zusammengedrückt,

das erste Glied der Hinterfüsse kürzer als das zweite, die Arolien der Klauen sehr fein, frei, fast parallel.

Sehr nahe mit der Gattung *Pilophorus* HAHN verwandt, die Stirn aber ohne scharfe Kante und die Hemielytren mit weissen, halb durchsichtigen Zeichnungen, ohne weisse Schuppenbinden.

Typus: *L. quadrimaculata* n. sp.

***Leucophoptera quadrimaculata* n. sp.**

(Taf. II. Fig. 2.)

Schwarz—schwarzbraun, der Kopf vorne braun, die Hemielytren dunkelbraun, auf dem Corium ein grosser, dreieckiger, nach vorne zugespitzter, hinten fast gerade abgestutzter Fleck gleich hinter der Basis, die ganze Breite des Coriums einnehmend, sowie der Cuneus halb durchsichtig weiss, die Apicalhälfte des Innenrandes auf dem letztgenannten braun, der Apicalrand und der Hinterrand des weissen Fleckes auf dem Corium braunschwarz, die Orificien des Metastethiums gelb, das Rostrum, die Fühler und die Beine dunkelbraun, das erste Fühlerglied und die innerste Basis des dritten, die Spitze der vorderen Schienen sowie die Basis der Hinterschienen schmal gelbbraun, die Membran schwarzbraun mit gleichfarbigen Venen.

Die Stirn ist beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis etwas über die Spitze der Hinterhüften. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang wie der Clypeus, das zweite mehr als viermal länger, das dritte ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, etwas mehr wie doppelt länger als das letzte. Der Halsschild ist etwa doppelt breiter als lang, am Basalrande etwa $\frac{1}{4}$ breiter als am Vorderrande, die Seiten gerade. — Long. 3 mm.

N. S. Wales: Sydney, 4. XI. 1900, BIRÓ, 2 ♀♀; Neu-Guinea: Ins. Delacs, II. 1901, BIRÓ, 1 ♀ (Mus. Hung. et Helsingf.).

***Leucophoptera fasciatipennis* n. sp.**

Schwarz, der Kopf vorne braun, die Hemielytren schwarzbraun braun, vor der Mitte eine hinten gerade abgestutzte, schmale weisse Querbinde, die vorne tief ausgeschweift ist und auf dem Corium sich nach vorne dreieckig zuspitzt und hier stark glänzend und halb durchsichtig, sowie hinten von einer schwarzen Querbinde begrenzt ist, der Cuneus und die Aussenecke des Coriums schwarz—schwarzbraun, die Basis und der Aussenrand bis über die Mitte auf dem Cuneus weiss, das Rostrum, die Fühler und die Beine braunschwarz, das erste Fühlerglied und die Basis des dritten gelb, die Vorderhüften, die vorderen Schienen,

die Basis ausgenommen, und die Basis und die Spitze der Hinterschienen gelbbraun, die Membran schwarzbraun mit gleichfarbigen Venen.

Der Kopf ist zur Spitze mehr vorgezogen und von vorne gesehen länger als bei der vorigen Art, die Stirn beim ♀ nicht ganz doppelt breiter als der Durchmesser der Augen. Das Rostrum erstreckt sich nur bis zur Spitze der Mittelhüften. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang wie der Clypeus, das zweite etwa viermal länger, das dritte um etwas mehr als die Hälfte kürzer als das zweite (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist länger, etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr als $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand, die Seiten ausgeschweift. — Long. 3·5 mm.

N. S. Wales: Rytstone; Sydney: Botany Bay, 24. XI. 1900, Biró, 2 ♀♀ (Mus. Hung. et Helsingf.).

Myrmecoridae n. gen.

Der Körper fein, gestreckt und schmal, stark ameisenähnlich, matt, nur Kopf und Halsschild glänzend, der Hinterkörper fein pubescent. Der Kopf ist ziemlich gross, vorgezogen und zugespitzt, stark geneigt, von vorne gesehen viel länger als breit; die Stirn weitläufig und kurz abstehend behaart, hinten nur wenig, nach vorne etwas mehr convex, etwa dreimal breiter als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist mässig convex, von der Stirn deutlich abgesetzt. Das Labrum ist mondsichelförmig, breit. Die Lorae sind breit, deutlich abgesetzt, die Wangen hoch, die Kehle ziemlich lang. Die mässig grossen, ziemlich vorspringenden Augen sind von oben gesehen eiförmig, unten seicht ausgeschweift. Das ziemlich dicke Rostrum erstreckt sich bis zu den Hintercoxen, das erste Glied ist lang, fast die Einschnürung des Halsschildes erreichend. Die Fühler sind ziemlich weit vor der Augen eingelenkt, dünn, sehr kurz behaart. Das erste Glied ist schwach verdickt, kurz, das zweite lang, gleich dick, etwa sechsmal länger als das erste, etwa ebenso lang wie die Hälfte der Körperlänge, das dritte etwas kürzer als das zweite, nicht ganz doppelt länger als das letzte. Der Halsschild ist schmaler als der Kopf mit den Augen, kürzer als derselbe von vorne gesehen, etwas vor der Mitte sehr kräftig eingeschnürt, die Seiten von der eingeschnürten Stelle zur Basis geradlinig, zur Spitze leicht gerundet erweitert. Der Basalrand ist fast gerade abgesehnt, etwa um $\frac{1}{5}$ kürzer als die Länge der Scheibe in der Mitte, nur wenig breiter als der Vorderrand. Die Scheibe ist ziemlich convex, kurz behaart, die *Strictura apicalis* fehlt. Das Schildchen ist von gewöhnlichem Bau, kurz dreieckig, fast eben, glänzend. Die glänzenden Hemiclytren sind kurz, kaum die Basis des ersten Dorsalsegmentes erreichend, gleichbreit, ohne abgesetzte Membran, am Hinter-

rande ziemlich breit gerundet. Der Hinterkörper ist vorne an der Spitze des ersten Dorsalsegments kräftig eingeschnürt, nach hinten mässig aufgetrieben, mit aufgebogenen Seiten. Die Beine sind schlank und lang, sehr kurz, anliegend behaart, die Schenkel mit kurzen, die Schienen mit längeren Dörnchen bewehrt. Die Klauen mit deutlichen, convergierenden Arolien.

Diese Gattung hat eine grosse habituelle Ähnlichkeit mit *Myrmecoris* Gorski, aber gehört wegen der Bildung der Arolien zu den Heterotominen.

Typus: *M. gracillima* n. sp.

Myrmecoridea gracillima n. sp.

(Taf. II. Fig. 3.)

Schwarz, der Kopf etwas braun durchschimmernd, wie der Halsschild mit schwachem Metallglanze. Das Schildchen, die Hemielytren, die Seiten und die Spitze des Hinterkörpers, die Fühler und die Beine braunschwarz, das erste Fühlerglied und die Basis des zweiten gelbbraun, die Spitze der Hinterschienen und die äusserste Spitze der Schenkel gelb. Auf den Hemielytren vor der Spitze eine ziemlich breite, weissliche Querbinde. — Long. 3·5 mm.

N. S. Wales: Botany Bay bei Sydney, 2 brachyptere Exemplare, Biró, 24. XI. 1900 (Mus. Hung.).

Dolichostenia n. gen.

Der Körper sehr gestreckt, fast parallelsichtig, sehr kurz und anliegend, auf dem Halsschilde und auf dem Schildchen länger und abstehend behaart, matt. Der Kopf ist stark geneigt, zur Spitze vorgezogen und zugespitzt, von vorne gesehen auffallend länger als mit den Augen breit. Die Stirne ist flach ausgehöhlt, nur vorne etwas gewölbt, in der Aushöhlung mit zwei flachen Längswülsten, welche an der Fühlerbasis beginnen und in der Mitte der Stirn zwischen den Augen zusammenstossen. Der Hinterrand der Stirn ist scharf, etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist etwas convex, von der Stirn undeutlich abgetrennt. Die Lorae sind undeutlich abgetrennt. Das Labrum ist breit, mondsichelförmig. Die Wangen sind hoch. Die Kehle lang, in der Mitte der Länge nach kielförmig erhaben, von der Seite gesehen hinter der Mitte stumpfwinkelig gebogen. Die Augen sind vorspringend, von der Seite gesehen gestreckt eiförmig. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte der Hintercoxen, das erste Glied erreicht etwa die Mitte der Vordercoxen. Die Fühler sind kurz behaart, das erste Glied sehr schwach verdickt, etwa ebenso lang wie die Breite der Stirn hinten mit einem Auge, das zweite Glied ist lang, etwa fünfmal länger als das erste,

zur Spitze hin ziemlich kräftig verdickt und hier bedeutend dicker als das erste, das dritte ist dünn, etwas mehr als um die Hälfte kürzer als das zweite. Der Halsschild ist am Basalrande nur wenig breiter als der Kopf mit den Augen. Derselbe ist breit convex, etwas breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa $\frac{2}{3}$ breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne fast geradlinig verengt. Der Vorderrand ist sehr schmal und wenig scharf abgesetzt, die Calli sind erloschen. Die Wölbung der Scheibe ist mässig stark, die Scheibe nach vorne mässig geneigt. Das Schildchen fast flach, länger als breit. Die Hemelytren sind viel länger als der Hinterkörper, vorne und in der Mitte sowie der Cuneus quer abgeflacht. Die Membranzelle ist sehr lang und schmal. Die Hinterflügel ohne Zellhaken. Die Coxen, besonders die vordersten, sind lang. Die Schienen mit Dörnchen bewehrt, die hintersten von der Seite gesehen sehr leicht gebogen; die Klauen der Füße mit freien, convergierenden Arolien.

• Diese Gattung erinnert im Baue des Kopfes etwas an *Allommatus*, unterscheidet sich aber u. a. durch den Bau der Arolien. Von den anderen Heterotomarien-Gattungen leicht durch den Kopfbau zu trennen.

Typus: *Phytocoris trigonalis* SPIN. Nach drei ♂♂ aus der SIGNORET'schen Sammlung beschrieben.

Dolichostenia trigonalis SPIN.

Phytocoris trigonalis SPINOLA in GAY, Hist. fis. de Chile, Zool., VII, 197. — SIGNORET, Ann. Soc. Ent. Fr. 1863, p. 569.

Chili.¹⁾

Blanchardiella n. gen.

Der Körper sehr gestreckt, schmal, parallelseitig, matt oder glänzend, lang, ziemlich weitläufig abstehend behaart. Der Kopf ist fast vertical, von oben gesehen ganz kurz, von vorne gesehen kaum oder etwas kürzer als mit den Augen breit, wenig vorgezogen, aber ziemlich zugespitzt. Die Stirn hinten flach, zur Spitze etwas convex, innerhalb des Basalrandes flach quer eingedrückt, fein der Länge nach gefurcht; der Clypeus ist flach oder leicht gewölbt, schwach gebogen. Die deutlich abgesetzten Lorae sind schmal. Das Labrum ist schmal und dünn, ungewölbt. Die Wangen sind mässig hoch. Die Kehle ist mässig lang und einfach gebaut, in der Mitte nicht winkelig aufgetrieben. Der Gesichtswinkel etwas spitzig. Die Augen sind gross und vortretend, von der Seite gesehen gestreckt eiförmig, vorne und hinten seicht ausgeschweift, granuliert.

¹⁾ Eine Neubeschreibung dieser Art fand sich nicht in den von POPPIUS hinterlassenen Manuskripten. — E. B.

Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelcoxen, das erste Glied ist dick, die Basis des Kopfes nicht erreichend, das zweite etwa bis zur Mitte der Vordereoxen sich erstreckend. Die Fühler sind ziemlich lang, fast ganz anliegend behaart, das erste Glied ausserdem innen mit einigen längeren und dickeren, abstehenden Haaren besetzt. Das erste Glied ist kurz, gegen die Spitze nur wenig verdickt, das zweite fast mehr als viermal länger, zur Spitze hin allmählig, jedenfalls aber ziemlich schwach verdickt, länger als Kopf und Halsschild zusammen, das dritte viel kürzer, das letzte etwa ebenso lang wie das erste. Der Halsschild ist am Basalrande deutlich breiter als der Kopf mit den Augen. Der Basalrand ist breit convex, deutlich breiter als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa um die Hälfte oder noch breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind nach vorne geradlinig verengt oder sehr seicht ausgeschweift. Die *Strictura apicalis* ist nicht abgesetzt, die *Calli* sind undeutlich abgesetzt, etwas gewölbt. Die Scheibe ist wenig stark gewölbt, nach vorne mässig geneigt. Das Schildchen ist etwas gewölbt, kaum länger als an der Basis breit. Die Hemielytren sind beim ♂ viel länger als der Hinterkörper, hinter der Mitte sehr seicht eingeschnürt, das hintere Drittel des *Corium*s und der *Cuneus* stärker glänzend als die übrigen Teile der Oberseite, die grosse Membranzelle ist ziemlich schmal, mit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügel sind ohne Zellhaken. Die Beine sind dünn und ziemlich lang, die Schienen einzeln und kurz bedornt, die Hinterschienen leicht gebogen; die Arolien der Klauen von der Basis an frei und convergierend.

Ist mit der Gattung *Dolichostenia* m. nahe verwandt, von derselben aber u. a. leicht durch den Bau des Kopfes zu trennen.

Typus: (*Globiceps fascicularis* (BLANCH.) SIGX.

Übersicht der Arten.

- 1 (2). Die Hemielytren einfarbig dunkel, ohne helle Querbinde. . . . *Bl. unicolor* n. sp.
 2 (1). Die Hemielytren mit hellen Querbinden.
 3 (6). Die Hemielytren mit einer hellen Querbinde.
 4 (5). Die Oberseite schwarz—schwarzgrau. *Bl. fascicularis* (BLANCH.)
 5 (4). Die Oberseite gelbbraun. *Bl. unifasciata* n. sp.
 6 (3). Die Hemielytren mit zwei weissen Querbinden. *Bl. bifasciata* n. sp.

Blanchardiella unicolor n. sp.

Der Vorderkörper und die Hemielytren vorne matt. Schwarz, die Hemielytren schwarzbraun, gegen die Basis etwas heller, die Membran rauchschwarz mit einem kleinen weissen Fleckchen hinter der *Cuneus*-spitze, die Fühler und die Beine braunschwarz, das erste Glied der erstgenannten, das zweite an der Basis etwas breiter und das dritte ganz

schmal, die Vorderschienen fast ganz, die Mittelschienen zum grössten Teil, nur die Basis ausgenommen, und die Hinterschienen an der Spitze sowie die Füsse, das letzte Glied ausgenommen, braungelb.

Beim ♂ ist die Stirn etwas breiter als der Durchmesser des Auges. Der Kopf ist etwas weniger vertical und zur Spitze etwas mehr vorgezogen, als bei der folgenden Art. Die Seiten des Halsschildes sind gerade. — Long. 5 mm.

Chili, ohne nähere Angaben, E. C. READ, 1 ♂ (U. S. Nat. Mus.)

Blanchardiella fascicularis (BLANCH.)

Phytocoris fascicularis BLANCH. in GAY Hist. Fis. Chil., VII, 1852, p. 191, 10. — *Globiceps fascicularis* SIGX., Ann. Soc. Ent. France, III, 1863, p. 573.

Schwarz—schwarzgrau, auf den Hemielytren hinter der Mitte eine nach aussen schwach erweiterte Querbinde und auf der Membran ein Fleck hinter der Cuneusspitze weiss, die Fühler und die Beine schwarzbraun, das erste Glied der ersteren braun, die irisierende Membran rauchschwarz.

Der Kopf und der Halsschild matt, das Schildchen, der Clavus und das Corium sehr schwach, das Spitzendrittel des letztgenannten und der Cuneus stark glänzend. Beim ♂ ist die Stirn kaum schmaler als der Durchmesser des Auges. Die Seiten des Halsschildes sind nach vorne geradlinig verengt. Beim ♂ ist der Hinterkörper hinten etwas aufgetrieben, der Hamus copulatorius ist ziemlich kurz, leicht gebogen. — Long. 5 mm.

Chili, drei ♂♂ aus der SIGXORÉ'schen Sammlung, wo sie unter *Phytocoris trigonalis* standen.

Blanchardiella unifasciata n. sp.

Gelbbraun, auf den Hemielytren etwa in der Mitte eine ziemlich breite, in der Mitte leicht verengte gelbweisse Querbinde, das Corium hinter derselben und Cuneus braun, die Membran rauchbraun, hinter der Cuneusspitze ein kleineres, weisses Fleckchen, die Fühler dunkelbraun, das erste Glied und die Beine gelbbraun, das letzte Fussglied dunkel.

Der Vorderkörper ziemlich matt, die Hemielytren, besonders hinter der hellen Querbinde, glänzend. Die Stirn beim ♂ etwa ebenso breit wie der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang wie die Stirn zwischen den Augen breit (♂), das zweite gegen die Spitze kaum verdickt, fast mehr als viermal länger als das erste, das dritte etwa um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte ebenso lang wie das erste. Der Halsschild ist breit, am Basalrande etwa dreimal breiter als am Vorderrande, die Seiten sind gerade, die Scheibe sehr fein quer gestrichelt. — Long. 5 mm.

Von *Bl. fascicularis* sofort durch die Farbe zu unterscheiden. Von *Bl. bifasciata*, ausser durch die Farbe, durch kleineren Kopf mit kleineren und weniger hervorspringenden Augen, sowie durch kürzeres und dünneres zweites Fühlerglied verschieden.

Chili, ohne nähere Angaben, 1 ♂ (Mus. Helsingf.).

Blanchardiella bifasciata n. sp.

Gelbbraun, das Schildchen etwas heller, die Hemielytren, der Cuneus und die Membran dunkler, vor und hinter der Mitte eine etwa gleichbreite Querbinde, die vordere etwas breiter als die hintere, sowie ein Fleck hinter der Cuneusspitze auf der Membran weiss, die Fühler und die Beine braun, das erste Glied der erstgenannten braungelb.

Der Kopf und Halsschild ziemlich, das Schildchen und die Hemielytren strak, das apicale Drittel des Coriums und der Cuneus noch stärker glänzend. Beim ♂ ist die Stirn deutlich schmärer als der Durchmesser des Auges. Die Seiten des Halsschildes sind seicht ausgeschweift. Der Hinterkörper ist beim ♂ hinten weniger aufgetrieben als bei der vorigen Art und der Hamus ist kürzer. — Long. 5 mm.

Nahe verwandt mit der vorigen Art, unterscheidet sich aber durch andere Farbe, stärker glänzende Oberseite, durch die ausgeschweiften Seiten des Halsschildes, sowie durch kleineren Kopf und etwas flacheren Halsschild.

Chili: Bäder von Longavi, Parral, SCHÖNEMANN, 2 ♂♂ (Mus. Berol.).

Lepidotaenia n. gen.

Der Körper sehr gestreckt und schmal, etwa in der Mitte seicht eingeschnürt, mässig glänzend mit matten Hemielytren, nur der Cuneus stark glänzend. Die Oberseite mässig lang, halb abstehend behaart, die Hemielytren ausserdem mit hellen Schuppen bekleidet, die auch zu Querbinden angeordnet sind. Der Kopf ist stark geneigt, annähernd vertical, von oben gesehen sehr kurz, von vorne gesehen etwa ebenso lang wie mit den Augen breit, von der Seite gesehen viel höher als lang. Die Stirne ist hinten sehr leicht der Quere nach abgeflacht, der Hinterrand scharf. Die Stirn ist ganz erloschen runzelig gewirkt, von der Seite gesehen flach. Der Clypeus ist von der Seite gesehen etwas convex, gebogen, die Lorae sind deutlich abgesetzt und schmal, die Wangen mässig hoch. Die Kehle ziemlich lang, etwas gekielt und von der Seite gesehen ein wenig stumpfwinkelig erhoben. Das Labrum ist schmal und kaum convex. Die Augen sind gross und vorspringend, von der Seite gesehen gestreckt eiförmig, hinten seicht ausgeschnitten. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hintercoxen, das erste Glied

erstreckt sich fast bis zur Basis der Vordercoxen, das zweite etwa bis zur Spitze derselben. Die Fühler sind ziemlich kurz, kurz anliegend behaart, das erste Glied nur schwach verdickt, kurz, kürzer als die Breite der Stirn zwischen den Augen, das zweite etwa viermal länger, gegen die Spitze schwach verdickt, die zwei letzten Glieder zusammen kürzer als das zweite, ebenso dick wie dasselbe. Der Halsschild ist etwas hinter der Mitte stark verengt, der Vorderlobus mässig gewölbt, schmal, gegen die Spitze schwach geradlinig erweitert, der Hinterlobus breit, sehr kräftig gewölbt mit nach vorne gerundet verengten Seiten. Der Basalrand ist sehr seicht convex, fast $\frac{2}{3}$ breiter als der Vorderlobus. Die Scheibe ist sehr erloschen, der Vorderlobus jedoch etwas deutlicher gerunzelt. Das Schildchen ist etwas convex, länger als breit. Die Hemielytren sind beim ♂ viel länger als der Hinterkörper. Die Hinterflügelzelle ohne Haken. Die Beine sind mässig lang, dünn, kurz behaart, die etwas gekrümmten Schienen ausserdem bedorn. Die Arolien der Klauen sind frei, schmal, gegen die Spitze convergierend.

Diese neue Gattung ist ziemlich nahe mit *Dolichostenia* m., besonders durch den Bau des Kopfes verwandt, von dieser, wie auch von anderen verwandten Gattungen sofort durch den auffallenden Bau des Halsschildes zu unterscheiden.

Typus: *L. Bergrothi* n. sp.

Lepidotaenia Bergrothi n. sp.

Weiss behaart, braun, der Kopf braungelb, die Stirn hinten und in der Mitte sowie der Vorderlobus des Halsschildes, die Seiten ausgenommen, welche gelbbraun sind, und das Schildchen schwarz, schwach metallisch, die Hemielytren braungelb, der stark glänzende Cuneus schwarzbraun, die Spitze und der Apicalrand des Coriums gelbweiss, die Hemielytren vorne weitläufig silberweiss beschuppt, auf dem Corium hinter der Mitte und an der Spitze je eine silbergänzende Schuppenbinde. Bei gewisser Beleuchtung ist das Corium sowohl vor der Spitzen- wie auch vor der Mittelbinde breit silberschimmernd. Die irisierende Membran ist braunschwarz, ein Fleck hinter der Cuneusspitze und die Spitze selbst weiss. Die zwei ersten Fühlerglieder gelblich, die zwei letzten schwarz. Die Beine gelbbraun, die Coxen und die äusserste Spitze der Schenkel gelbweiss, die Spitze der Schienen und die Füsse gelb. Das Rostrum ist gelb mit schwarzer Spitze.

Beim ♂ ist die Stirn etwas breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied ist etwa $\frac{1}{3}$ länger als der Basalrand des Halsschildes, das letzte Fühlerglied etwas kürzer als das vorletzte, beide zusammen kaum um $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite. Die Schienen sind sehr fein gekerbt. Das letzte Ventralsegment des ♂ in der Mitte ziemlich lang

zungenförmig hervorgezogen, auf der rechten Seite erst mit einem kurzen nach oben gebogenen und dann mit einem fast doppelt längeren, nach unten gebogenen Zähnchen bewehrt, links mit einem langen, nach innen gebogenen, vor der Spitze gespalteten Zähnchen, dessen oberer Zweig breiter ist. — Long. 6 mm.

Bolivien, X., 1 ♂ (Mus. Paris).

Lepidotaenia metallescens n. sp.

Der Kopf, der Halsschild und das Schildchen metallisch grün, die Hemielytren schwarz, etwas bräunlich durchschimmernd, die Basis des Clavus und des Coriums etwas metallisch, der Spitzenrand des letzteren weisslich, die Apicalecke und der Cuneus stark, etwas metallisch glänzend. Auf dem Corium hinter der Mitte eine schmale, silberweisse Schuppenbinde. Die Membran schwarz, mit einem weissen Flecke hinter der Cuneusspitze. Das erste Fühlerglied und die Basis des zweiten, sowie das Rostrum und die Beine gelbbraun, sonst das zweite Fühlerglied (die zwei letzten mutiliert), die Spitze des Rostrums und das letzte Fussglied schwarz, die Spitze der Schenkel gelb, die Hinterschienen rotgelb. Beim vorliegenden Exemplare sind die ♂-lichen Copulationsorgane nicht zu sehen. — Long. 5 mm.

Von der vorigen Art ausser durch die sehr abweichende Farbe besonders durch den schmäleren Körper zu unterscheiden.

Bolivien: Sorota, 1 ♂ (Mus. Hung.).

Fam. COREIDAE.

Von. E. BERGROTH.

Subfam. ALYDINAE.

Von dieser Unter-Familie zeigen nur wenige Imagines, aber der grösste Teil der Larven eine sehr bedeutende Ameisenähnlichkeit und in Gesellschaft mit Ameisen oder in deren Nähe werden diese Larven auch meist gefunden ohne dass man bisher darüber zur Klarheit gelangen konnte, ob bestimmte Beziehungen zwischen den Alydinen und den Ameisen bestehen und welcher Natur diese vermuteten Beziehungen waren. Ein nicht unbedeutendes Material namentlich exotischer Alydinen-Larven aus verschiedenen Sammlungen lag mir vor und viele solche Formen besitze ich selbst, aber leider erwies es sich bei näherer Untersuchung mehr oder minder unmöglich diese Larven als diejenigen gewisser bestimmter Arten zu bezeichnen und sogar die Bestimmung der Gattungen, zu welchen sie gehören, ist mit sehr grossen Schwierigkeiten verknüpft und in vielen Fällen unmöglich. Der Grund hierzu ist

vor Allem der, dass die Alydinen-Larven ausserordentlich übereinstimmend gebaut sind, indem die Gattungscharaktere (geschweige denn die Artcharaktere) der Imagines bei den Larven noch nicht oder nur in geringem Maasse ausgebildet sind. Mitunter sind sogar Larven ganz verschiedener Divisionen der Alydinen einander zum Verwecheln ähnlich. So ist es mir z. B. unmöglich die *Trachelinum*-Larve von den Larven der echten Alydaria durch bestimmte Charaktere zu unterscheiden. Hierzu kommt noch, dass gewisse auffällende Charaktere der Larven bei den entsprechenden Imagines verschwinden. So sind z. B. bei den Imagines mancher Gattungen die Hinterschenkel unbewehrt, bei denjenigen anderer Gattungen bestachelt; bei allen Larven dagegen sind die Hinterschenkel bestachelt, so dass dieses Merkmal beim Versuche die Gattung einer Larve zu bestimmen einen vollständig im Stiche lässt. In Betracht oben angeführter Umstände wäre eine eingehende Beschreibung der verschiedenen Alydinen-Larven vollkommen zwecklos, denn teils würden solche Beschreibungen meist nur in unwesentlichen Dingen von einander abweichen, teils wäre es nicht möglich eine fragliche Larve nach einer solchen Beschreibung mit Sicherheit zu bestimmen. Nur in solchen Fällen, wo Larven zusammen mit gewissen Imagines gefunden worden sind, kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass sie artlich zusammengehören, aber auch in diesen Fällen wäre eine Beschreibung der Larve von geringem Nutzen, zumal auch die Färbung und Zeichnung der Larven ungemein veränderlich sind. Ich beschränke mich deshalb darauf den hauptsächlichlichen Bau der Alydinen-Larven mit einigen Worten anzugeben.

Der Kopf ist etwa so breit wie das Pronotum, oben ziemlich lang aber mässig dicht abstehend weiss beborstet, die ziemlich grossen und gewöhnlich vorspringenden Augen sind immer von der Basis des Kopfes weiter (oft viel weiter) entfernt als bei den Imagines und je jünger die Larven sind, desto entfernter stehen sie von der Basis, der anteculare Kopfteil jedoch nie kürzer als der postoculare, sondern gewöhnlich etwa doppelt länger, Ocellen-Rudimente zuweilen vorhanden. Die Juga erreichen gewöhnlich die Spitze des Clypeus und sind meistens mehr horizontal abgeflacht als bei den Imagines, am Ende zugespitzt, nur bei der Gattung *Alydus* (incl. *Megalotomus*) sind sie fast wie bei der Imago gebaut. Hinter den Augen ist der Kopf zur Basis hin gleichmässig stark verengt, so dass die Basis etwa doppelt schmaler ist als der Abstand zwischen den inneren Augenrändern; bei den Gattungen *Alydus* und *Riptortus* ist jedoch der Postocularteil des Kopfes basalwärts weniger verschmälert, so dass die Basis nur wenig oder kaum schmaler ist als der genannte Abstand. Das letzte Fühlrglied ist wie bei den Imagines das längste von allen.

Das Pronotum ist vom Grunde zur oder bis über die Mitte parallel, dann zur Spitze stark gerundet-verengt, die Scheibe zeigt oft hinter der Mitte einen gebogenen Quereindruck, die Hinterwinkel sind in einen schief ansteigenden oder aufrechten ziemlich kräftigen Dorn verlängert, der jedoch bei den *Riptortus*-Larven horizontal ist. Bei den späteren Stadien der *Alydus*-Larven verschwindet der Dorn, so dass die Hinterwinkel des Pronotum nur etwas zugespitzt sind.

Das Schildchen ist dreieckig, länger als breit, oft mit einer eingedruckten Längslinie in der Mitte.

Die lederartigen Hemelytra sind doppelt länger als das Schildchen, jedes für sich am Ende etwas zugespitzt oder schmal gerundet, innen namentlich bei älteren Larven fast bis zur Basis vom Schildchen gut geschieden.

Der Hinterleib ist oval, gewöhnlich breiter als der Kopf, oben und unten ziemlich stark gewölbt, die Mündungen der dorsalen Drüsen deutlich. Bei den jüngeren Larvenstadien ist der Hinterleib in allen Dimensionen viel kleiner und mitunter ist der Hinterleib auch bei erwachsenen Larven in der Grösse sehr stark reduziert. Ob dies ein Geschlechtsmerkmal (des Männchens?) oder wie es zu erklären ist, muss dahingestellt werden.

Die Schenkel und Schienen sind von derselben Länge, die Hinterschienen jedoch oft etwas länger. Die Hinterschenkel tragen unten in der Apicalhälfte einige (gewöhnlich vier) Zähne, bei einigen Formen sind auch die mittleren oder sogar die vorderen Schenkel ebenda mit 1 oder 2 kleinen Zähnchen versehen. Von den beiden Tarsengliedern ist das basale Glied etwas länger (bei den Hintertarsen mitunter doppelt länger) als das apicale, nur bei den Vordertarsen sind die Glieder in einigen Fällen von derselben Länge.

Was die Färbung betrifft, so sind die meist rötlichen bis rein schwarzen *Alydus*-Larven dadurch ausgezeichnet, dass fast immer auf der Mitte des Pronotum eine weisse Längslinie vorhanden ist, welche jederseits von einer feinen schwarzen Linie begrenzt ist. Bei den von den Black Mountains in Nord-Carolina (W. BEUTENMÜLLER) stammenden Larven einer *Alydus*-Art, die ich in Ermangelung der Imago nicht näher bestimmen kann, trägt der braungelbliche Hinterleibsrücken jederseits zwei runde mattschwarze sammetartige Flecken. Die *Hydymenus*-Larven sind bunter und überhaupt heller gefärbt als die der übrigen Gattungen und ihr Hinterleib trägt immer eine ziemlich breite weissliche oder hellrötliche Querbinde, die mitunter, namentlich bei dunkleren Larven, zugleich mit dem Pronotum sehr lebhaft orangerot ist. Ich teile vollkommen BARBER'S Ansicht, dass der von DISTANT (Biol. Cent. Am., Het., I, p.

459, tab. XXXIX, fig. 23) beschriebene und abgebildete *Galeottus formicarius* die Larve des *Hyalymenus tarsatus* Fabr. oder einer nahe verwandten Art ist, obwohl die helle Querbinde des Hinterleibes in der Figur kaum hervortritt. Die *Riptortus*-Larven sind mehr oder minder gleichmässig düster gefärbt ohne Andeutung der bei den Imagines so auffallenden weissen Längsbinde der Brustseiten.

In den obigen Beschreibungen wurden alle mir vorliegenden Alydinen-Larven berücksichtigt, aber nur diejenigen, die ich mit annähernder Sicherheit generisch bestimmen konnte, sind besonders genannt.

Trachelium spectabile BERGR. n. sp.

Atrum, vittis duabus incurvatis occipitis obscure ferrugineis, acetabulis, limbo posticc metapleurae, margine laterali abdominis (ad basin segmenti quarti at quinti latius interrupto), macula transversa apicali segmenti secundi et tertii ventris ac limbo apicali segmenti quarti hujus albis, basi antennarum pallide testacea, corio subfuscescenti-aureo, remote fusco-punctato, nonnihil ante medium parti subapicali clavi opposita fascia angusta recurva alba et mox pone hanc fascia lata atra vel atroaenea retrorsum usque ad marginem apicalem subtriangulariter continuata striolamque albam indudente ornato, parte prolongata apicali corii etiam atra, membrana dimidio basali nigroaenea (cellula ad angulum basalem anteriorem subhyalina excepta), dimidio apicali pellucida, leviter umbrata, dimidio nigro-aeneo postice arcuato-sinuato. Caput subtiliter rugulosum, parce albo-setulosum, parte postocellari retrorsum planato-declivi, rostro coxas posticas subattingente, articulo primo medium partis postocularis superante, articulis tribus primis antennarum parce exserte setosis, articulo primo parti anteooculari capitis aequae longo, secundo dimidio primi longiore, tertio secundo paullulo brevior, articulo quarto multo brevius et densius pilosulo, duobus praecedentibus unitis dimidio longiore. Pronotum creberrime punctulatum, parcius pallido-pilosum, nonnihil pone apicem bituberculatum, medio carina subtili antice et saepe etiam postice abbreviata instructum, spinis humeralibus oblique sursum et nonnihil retrorsum directis. Scutellum sat dense punctatum, longius et densius pallido-pilosum, spina apicali erecta vel semierecta, spinis humeralibus pronoti aequae longa. Pleurae sat longe et dense subadpresse argenteo-pilosae, propleuris crebre punctatis, mesopleuris (excepta area antica media laevi) et metapleuris sat dense subtilius punctulatis Hemelytra apicem abdominis superantia, corio breviter et subtiliter puberulo, clavo modice dense punctato, setulis caducis aurichalceis praesertim ad marginem internum et commissuram vestito. Abdomen subtus sublaeve, parce argenteo-pilosum, pube segmenti secundi et tertii densiore, sericea,

segmento genitali maris perpendiculari, laevi, marginem superiorem versus albo-piloso, vagina feminae apice libere prominula, recurva. Pedes parce exserte nigro-setosi. Long. ♂ ♀ (sine membr.) 12—13 mm.

Var.: Caput rufum, superne macula magna media nigra notatum.

Peru.

Durch das lange Basalglied des Schnabels mit dem ganz verschieden gefärbten *T. mimeticum* BREDD. verwandt.

Die Larve ist ziemlich einfarbig hellbraun, ein junges Stadium schwarz. Bei dieser Art zeigt auch die Imago eine durch Körperform und Farbenverteilung entstehende Ähnlichkeit mit einer grossen Ameise, etwa einem *Camponotus*.

Fam. PYRRHOCORIDAE.

VON E. BERGROTH.

Arrhapha cicindeloides WALK.

(Taf. II. Fig. 5.)

Larve (V. Stadium): Mattglänzend, mässig dicht abstehend schwarz behaart, ausserdem (der Kopf ausgenommen) mit sehr kurzer und dichter anliegender fast staubartiger weisser Behaarung. Kopf wie bei der Imago gebaut, rot mit zwei genäherten Längsbinden auf der Stirn und dem Clypeus schwarz, Rüssel die Vorderhüften nur wenig überragend, sonst wie bei der Imago; (Fühler fehlen). Pronotum viel kürzer als der Kopf, Vorderlappen gross, konvex, rot mit der Spitze, dem abgesetzten Seitenrand und zwei Makeln auf der Scheibe schwarz, Hinterlappen sehr kurz, nur an den Seiten etwas länger, kaum breiter als der Vorderlappen, schwarz. Schildchen kugelig erhaben, rot, unten schmal schwarz. Metanotum schwarz, der Hinterrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, an den Seiten nach vorne gekrümmt. Brust rot, ein Fleck jederseits am Vorderende hinter dem Kopf und über den Hüften sowie der Hinterrand der Pleuren schwarz. Deckflügelstummel die Spitze des Schildchens nicht überragend, rot, innen schwarz, Aussenrand sehr schwach gerundet, Apicalwinkel breit gerundet. Hinterleib schwarz, oben konvex, an den Seiten gerundet, die Seiten der drei ersten Segmente ziemlich breit gelb, alle Segmente von einander undeutlich abgegrenzt. Beine lang abstehend behaart, Vorder- und Mittelbeine pechbräunlich mit roten Schenkeln, Hinterbeine ganz schwarz, erstes Glied der Vordertarsen kürzer als das zweite Glied, das der Mitteltarsen eben so lang und das der Hintertarsen länger als das zweite Glied. Länge 6 mm.

Diese aus Mexico beschriebene Art wurde nebst ihren Larven auch in Arizona (U. S. A.) von H. G. BARBER gefunden.

Die Ameisenähnlichkeit dieser Larve ist eine bedeutende und kommt zu Stande sowohl durch die Form als die Färbung. Das am Grunde ziemlich breite Abdomen erscheint wegen der hellen Farbe der Seiten der Basalsegmente viel schmaler und demjenigen einer Ameise sehr ähnlich. Die Ameisenähnlichkeit der Imagines ist weniger ausgeprägt.

Arrhapha mimetica BARB.

(Taf. II. Fig. 6—7.)

Larve (V. Stadium): Mattglänzend, fast kahl, nur der Kopf vorne und unten mit äusserst kurzer abstehender weisser Behaarung, schwarz, die zwei ersten Hinterleibssegmente weissgelb. Kopf wie bei der Imago, Rostrum die Mittelhöften erreichend, Fühlerglied 1 die Mitte des Auges erreichend, Glied 2 so lang als 1, Glied 3 viel kürzer als 2 (Glied 4 beschädigt). Pronotum viel kürzer als der Kopf, Vorderlappen gross, konvex, mit schmal abgesetztem Seitenrand, Hinterlappen merklich breiter als der Vorderlappen, sehr kurz, fast linienförmig. Schildchen stark konvex, länglich oval. Metanotum an den Seiten ganz bedeckt von den Deckflügelstummeln, diese etwa doppelt länger als das Schildchen, den Hinterrand des zweiten Abdominalsegmentes erreichend, quer gerunzelt, aussen leicht gerundet, der Apicalwinkel schmal gerundet. Hinterleib (die beiden ersten Segmente ausgenommen) oben konvex, an den Seiten gerundet, nur die beiden basalen Segmente deutlich abgegrenzt. Beine fast kahl, die beiden Glieder der Vorder- und Mitteltarsen von gleicher Länge, erstes Glied der Hintertarsen länger als das zweite. Länge 5·5 mm.

Larven und Imagines dieser Art wurden in Arizona von H. G. BARBER entdeckt.

Die oben beschriebene Larve ist einer schwarzen Ameise sehr ähnlich und wenn die Tiere schnell herumlaufen, müssen sogar die Imagines den Eindruck von Ameisen machen.

Fam. COLOBATHRISTIDAE.

Von E. BERGROTH.

Trichocentrus gibbosus HORV.

(Taf. II. Fig. 8.)

Von dieser aus dem südlichsten Teile Brasiliens beschriebenen Art liegen mir Stücke sowohl aus Sao Paulo (Brasilien) als aus Bolivien vor und nach einer brieflichen Mitteilung von Dr. HORVÁTH kommt die Art auch in Peru, Paraguay und Argentinien vor. Ausser der macropteren Form beschrieb HORVÁTH von dieser Art auch die aptere Form, mit welcher alle mir vorliegenden Stücke übereinstimmen, namentlich in dem charakteristischen Bau des Pronotums, aber die Angabe „hemelytris omnino

deficientibus“ trifft nicht zu, denn die Deckflügel sind vorhanden, obwohl sie stark abgekürzt sind. Sie erreichen nur die Basis des Hinterleibes, sind parallel, etwa zweimal länger als breit, punktiert, schwarz, anliegend weisslich behaart, am Ende etwas schief gestutzt ohne Membran und stossen innen der ganzen Länge nach zusammen. Sie stellen somit eine *forma brachyptera* dar. Dr. HORVÁTH hat mir mitgeteilt, dass diese brachyptere Form mit der von ihm beschriebenen sogen. apteren Form identisch ist, indem er durch ein Versehen bei der Beschreibung die Deckflügelstummel als zum Metanotum gehörig betrachtet hatte. Diese Gebilde sind entschieden als funktionslose Reste der Deckflügel anzusehen.

Schon ANNANDALE (Fasciculi Malayenses, Zool., I., p. 245) hat in der Natur die Beobachtung gemacht, dass die Larven der Colobathristiden-Gattung *Phaenacantha* „both in shape and movements“ den Ameisen der Gattung *Oecophylla* ähneln. Dasselbe gilt ohne Zweifel auch von den Larven der übrigen Gattungen dieser Familie, denn die Imagines dieser Gattungen sind im grossen und ganzen sehr übereinstimmend gebaut. Auch die brachyptere Form von *Trichocentrus gibbosus* ist ameisenähnlich und zwar durch den schmalen hochgewölbten Vorderrücken und den am Grunde verschmälerten Hinterleib. Die Ähnlichkeit ist bei lebenden Tieren sicherlich noch mehr auffallend.

Gen. et spec. ignota.

Larve (letztes Stadium): Körper langgestreckt, fein und spärlich behaart. Kopf erheblich breiter als lang, dreieckig, vor der Fühlereinklebung abschüssig, Hinterkopf oben horizontal mit einer kurzen medianen eingedruckten Längslinie an der Basis, Clypeus etwas erhaben. Augen die Vorderwinkel des Pronotum berührend, nicht gestielt, von oben gesehen länger als breit, von der Seite gesehen rund, Fühler nicht auf einem Höcker sitzend, an ihrer Basis von einem nicht unterbrochenen Chitinringe umgeben, welcher ein kleines Stückchen vor den Augen und unmittelbar oberhalb einer zwischen der Mitte des Auges und der Clypeusspitze gedachten Linie gelegen ist, erstes Fühlerglied $1\frac{1}{2}$ -mal so lang als die Breite des Kopfes, sehr spärlich behaart (die übrigen Glieder fehlen). Pronotum breiter als lang und etwa ein Drittel länger als der Kopf, mässig konvex, weder eingeschnürt noch quer eingedrückt, vor der Mitte ein wenig abschüssig, von der Basis zur Spitze gerundet-verengt, an der Spitze etwas schmaler als der Kopf mit den Augen, an der Basis breiter als dieser, Apical- und Basalrand gerade. Scutotegmen¹

¹ Die Flügeldeckenanlagen und das Schildchen sind bei den Hemipterenlarven wenigstens in den früheren Stadien, in eine gemeinsame Platte zusammengewachsen, diese Platte nenne ich *Scutotegmen*.

(ohne den vorspringenden Deckflügelanlagen) so lang als das halbe Pronotum. Deckflügelanlagen doppelt länger als der mittlere Teil des Scutotegmen, bis über die Basis des ersten Hinterleibssegmentes vorragend, an der Spitze schmal gerundet; unter dem Ende derselben sieht man die Flügelanlagen in der Form kleiner Läppchen. Hinterwinkel des Metanotum lappenförmig vortretend, aber von den Deckflügel- und Flügelanlagen bedeckt. Hinterleib an der Oberseite doppelt länger als der übrige Körper, am Grunde des dritten Segmentes eingeschnürt, einen kurzen Stiel bildend, dann oval mässig erweitert, etwas vor der Mitte des hinter dem Metasternum liegenden Teiles wiederum stark eingeschnürt, hinter dieser zweiten Einschnürung breit oval, der zwischen den beiden Einschnürungen liegende Teil vom Hinterrande bis über die Mitte und der ganze hinter der hinteren Einschnürung liegende Teil abgeflacht (im Leben aber wahrscheinlich oben und unten konvex), die hintere Einschnürung anscheinend in der Mitte des vierten Segmentes gelegen, aber wegen den undeutlichen Segmentgrenzen nicht genau bestimmbar; erstes abdominales Rückensegment etwas breiter als lang, zweites Segment fast quadratisch, der Hinterrand gerundet-gestutzt, Hinterwinkel gerundet, drittes Segment viel länger als breit und das längste von allen; die Mündungen der Dorsaldrüsen anscheinend nur an der Basis des dritten Segmentes sichtbar und auch da sehr unentlich. Beine lang, abstehend ziemlich spärlich lang behaart; alle Schenkel oben an der Spitze mit zwei kurzen schwach nach oben gerichteten Dornen, die Vorderschenkel unten etwas vor dem Ende mit einem Zahn, die Hinterschenkel die Mitte des Hinterleibes überragend; Schienen länger als die Schenkel, drehrund, unbewehrt; erstes Tarsenglied viel länger als das zweite.

Farbe bräunlich gelb, Vorderrand des Pronotum in der Mitte gebräunt, ein transversaler Basalfleck des Pronotum, der mittlere Hinterleibsteil des Scutotegmen und das Metanotum geschwärzt. Länge 10 mm.

Peru.

Die einzige vorliegende Larve ist auf Carton so fest angeklebt, dass ich die Kopfseiten, die Kehle und den Schnabel nicht untersuchen konnte. Dass diese sonderbare Larve zur Familie *Colobathristidae* gehört, unterliegt wegen der charakteristischen Einlenkung der Fühler keinem Zweifel, aber ich glaube nicht, dass sie zu einer früher bekannten Gattung gehört. Obwohl die Form des Abdomen sicher nur der Larve zukommt und obwohl es möglich (wenn auch nicht wahrscheinlich) ist, dass die Apicaldornen der Schenkel ein bei der Imago nicht persistierendes Merkmal sind, lässt sich diese Larve auch wegen anderer Charaktere nicht ungezwungen zu einer der beschriebenen Genera stellen. Am ehesten könnte vielleicht *Diascopoea* Horv. in Frage kommen, aber bei

dieser Gattung ist der Kopf nahezu vertical. Die Ameisenähnlichkeit der hier beschriebenen Larve, welche vorwiegend durch die Form des Hinterleibes zu Stande kommt, ist bei lebenden Tieren sicher stärker ausgeprägt.

Fam. MYODOCHIDAE.

Von E. BERGROTH.

Subfam. MYODOCHINAE.

Vertomannus (?) sp.

Larve (letztes Stadium): Körper gestreckt, kahl, glänzend. Kopf der Länge nach stark konvex, etwas vor den Augen stark abschüssig, querüber weniger konvex, hinter den Augen stark verschmälert und in einen sehr langen cylindrischen Hals verlängert, die halsförmige Verlängerung so lang oder etwas länger als der übrige Teil des Kopfes, Clypeus merklich länger als die Juga, diese zugespitzt aber nicht hervorragend, Fühlerhöcker schief nach unten gerichtet, Augen mässig gross aber kaum vorspringend, rundlich oder kurz oval, in der Mitte der Kopfseiten gelegen (die halsförmige Verlängerung nicht mitgerechnet), Schnabel nur den Vorderteil des verlängerten Halses erreichend, die Glieder von derselben Länge, das erste Glied schwach verdickt, dem antecularen Teile des Kopfes an Länge gleichkommend, erstes Fühlerglied die Clypeusspitze überragend. Pronotum fast glockenförmig, der Länge nach und querüber ziemlich stark gewölbt, doppelt kürzer als der ganze Kopf, von der Basis zur Mitte schwach verengt, dann bis zur Spitze viel stärker gerundet verengt, breiter als lang und an der Basis dreimal breiter als an der Spitze, Vorderrand gerade, Halsring deutlich und auch den Vorderrand des Prosternum umfassend, Seitenränder schmal aber scharf abgesetzt, Hinterrand etwas breiter abgesetzt, leicht gerundet, Schulterwinkel gerade nach hinten kurz und stumpf vorragend. Scutotegmen an der Basis etwas schmaler als das Pronotum, Schildteil deutlich abgesetzt, etwa so lang als am Grunde breit, am Ende spitz, Deckflügelstummel doppelt länger als der Schildteil, sich über die Basis des Hinterleibes erstreckend, die Aussenränder nach hinten schwach convergierend, die schwach gerundeten Innenränder einander stark genähert; zwischen den Innenrändern der Deckflügelanlagen erhebt sich ein langer, sehr schlanker, vom Metanotum entspringender, mehr oder minder schief nach hinten ansteigender Stachel, der an Länge dem Schildteil des Scutotegmen gleichkommt. Hinterleib etwas verbreitert, länglich oval, Ausmündungen der Dorsaldrüsen schwer sichtbar, Segmentsäume des Bauches den Seitenrand erreichend, der Basalsaum des dritten Bauchsegmentes jederseits stark vorwärts gekrümmt, das dritte und vierte Bauchsegment an den Seiten mit je zwei Drüsen-

fleckchen, von denen das eine nahe dem Vorderrande, das andere nahe dem Hinterrande liegt. Beine unbchaart, Schenkel und Schienen von derselben Länge, Vorderschenkel nicht verdickt, unten in der Apicalhälfte mit einigen sehr kleinen Zähnehen, von denen eines stärker ist, Hintersehenkel das Hinterleibsende erheblich überragend, Vorderschienen am Ende etwas erweitert, sämtliche Tarsen doppelt kürzer als die Schienen, das Basalglied doppelt länger als das Endglied.

Farbe bräunlich lehmgebb, Schildteil des Scutotegmen und Hinterleib, das Connexiv ausgenommen, braun, Bauch gegen die Seiten braunrot, das zweite Segment weiss oder hellgelblich, Drüsenfleckchen schwärzlich, der Stachel des Metanotum rein weiss. Länge 5--5.5 mm.

Birma (Moulmein).

Da die Fühler der einen der beiden vorliegenden Larven stark mutiliert sind und die Fühler der anderen auf der rechten und linken Seite nicht gleichmässig ausgebildet sind, habe ich nur das Basalglied beschrieben.

Wegen des nach hinten säulenförmig verlängerten Hinterkopfes habe ich diese Larve zur Gattung *Vertomannus* DIST. gestellt. Die Kürze des Schnabels kann jedoch Bedenken erregen, denn bei den Hemipteren ist ein wesentlicher Unterschied in der Schnabellänge bei der Larve und der Imago meistens nicht vorhanden. Auch von dem langen feinen Stachel des Metanotum findet sich keine Spur bei der Imago von *Vertomannus*, aber viele Hemipteren-Larven zeigen eine Neigung zur Stachelbildung an gewissen Stellen, von welchen die Stacheln bei der letzten Häutung verschwinden. Andererseits persistieren bei den Larven vorhandene Zähne der Vorderschenkel fast immer bei der Imago und sind bei dieser meist noch stärker entwickelt. Da DISTANT in seiner äusserst dürftigen Beschreibung dieser Gattung nichts von Zahnbildung an den Vorderschenkeln erwähnt, könnte man annehmen, dass sie im Gegensatz zu der hier beschriebenen Larve unbewehrt sind, aber da die mit *Vertomannus* zunächst verwandten Formen gezähnte Vorderschenkel haben, so ist es wahrscheinlich, dass dies auch bei *Vertomannus* der Fall ist. Die Möglichkeit, dass wir es hier mit einer Pyrrhocoriden-Larve zu tun haben, ist jedoch nicht völlig ausgeschlossen, in welchem Falle sie zu einem noch unbeschriebenen, mit der neotropischen Gattung *Thaumastancis* KIRK. verwandten Genus gehören müsste.

Die Ameisenähnlichkeit dieser Larve ist nicht besonders stark ausgeprägt, aber lebende Larven müssen immerhin gewissen Ameisen mit schmalen Thorax ziemlich bedeutend ähneln, insbesondere bei schnelleren Bewegungen.

Xenydrium BERGR. nov. gen.

(Ξενύδιον = kleiner Gast.)

Caput leviter exsertum, nonnihil convexo-declive, pone oculos fortiter constrictum, subtus quam supra magis convexum, latitudine sua longius, parte anteoocularem postocularem cum oculo fere duplo longiore, antennis ab oculis atque ab apice capitis subaeque longe insertis, margine laterali inter oculos et basin antennarum laminato-explanato, jugis etiam latere etsi angustius explanatis, clypeo jugis longiore, genis inter basin antennarum et apicem capitis excavatis, bucculis brevissimis, fere dentiformibus, oculis longitudinaliter ovalibus, ocellis inter se quam ab oculis duplo longius distantibus, articulo primo antennarum apicem capitis vix attingente, rostro marginem posticum prosterni attingente, articulis duobus primis subaequilongis, primo medium gulae attingente, tertio secundo paullo brevioribus, quarto tertio duplo brevioribus. Prothorax collari lateribus extrorsum dentato-prominulo instructus, pone medium fortiter constrictus et superne transversim profunde impressus, lateribus convexis, haud carinatis, margine basali pronoti vix sinuato. Scutellum planum, elongato-triangulare. Prosternum e latere visum arcuatum. Anguli postici metasterni acuti, producti. Hemelytra formae brachypterae per trientem basalem metathorace paullo angustiora et extus recta, deinde fortius rotundato-ampliata. Abdomen oblongo-ovale, compressum, basi constrictum, supra modice, subtus valde convexum, connexivo erecto, segmento ultimo dorsali feminae apice sinuato, segmento genitali dorsali feminae apice subrecto. Pedes antici ob prosternum longum paullo ante medium corporis inserti, coxis spinula armatis, femoribus incrassatis, subtus per totam longitudinem biseriatis inaequaliter spinosis, tibiis trochantera attingentibus, subtus granulis acutis setigeris praeditis, basin versus leniter curvatis. Femora postica medium ventris superantia.

Mit der australischen Gattung *Daerlae* SIGX. näher verwandt als mit irgend einer anderen beschriebenen Gattung, aber durch die Struktur des Kopfes etc. sofort zu unterscheiden.

Xenydrium formiciforme BERGR. n. sp.

Nigrum, parum nitidum, supra parce erecte nigro-pilosum, subtus parce adpresse albo-setulosum, corio praeter pilositatem erectam sparsim albo-squamuloso, margine laterali anteoocularem capitis, antennis, rostro pedibusque fusco-ferrugineis, parte plus quam dimidia basali lobi postici pronoti, dimidio apicali scutelli hemelytrisque castaneis, his basin versus picescentibus, dimidio basali segmentorum connexivi trium ultimorum supra et subtus pallide flavido vel rufescente, fascia leviter obliqua paullo

ante apicem corii marginem hujus interiorem haud attingente, angulis posticis metasterni ac fascia media extus abbreviata segmenti quarti ventris albis. Caput lobo antico pronoti latius, subtiliter rugulosum, margine laterali explanato inter oculos et antennis extus leviter rotundato, oculis sat parvis sed distinctissime pilosis, rostro puberulo, articulo secundo antennarum primo plus quam duplo et dimidio longiore, apicem versus sensim levissime incrassato, articulo tertio secundo paululo brevior, apicem versus sensim fortius incrassato (art. quartus deest). Pronotum lobo antico subtiliter rugulosum, collari et lobo postico fortiter punctatum. Scutellum punctatum. Prostethium totum et pleurae posteriores dense fortiter punctata. Abdomen laeve. (Tibiae posteriores cum tarsis desunt). Long. ♀ 8 mm.

Forma brachyptera: Pronotum capiti subaeque longum et latitudine sua tertia parte longius, lobo antico globoso-convexo, subaeque longo ac lato, lobo postico antico angustiore, multo humiliore triploque brevior, antrosum sat fortiter declivi. Hemelytra basin segmenti penultimi connexivi attingentia, dimidio basali corii et clavo toto dense subcontigue seriatim fortiter punctatis, commissura hujus scutello paulo longiore, dimidio apicali corii minus dense et haud seriatim punctato, margine ejus apicali obliquo, haud sinuato, membrana brevissima, e margine interiore ad angulum basalem exteriorem sensim angustata, margine apicali subrotundato-truncato.

Venezuela (Paraguana-Halbinsel).

Diese Art wurde in Gesellschaft der Ponerine *Ectatomma ruidum* Rog. gefunden. Die Art saugt wahrscheinlich die Eier und Larven der Ameisen aus.

Die Ähnlichkeit mit der Wirtameise ist eine sehr bedeutende und kommt zu Stande durch die ganze Körperform, die teilweise sehr grobe Skulptur und rauhe Behaarung. Die Stirn ist bei fast allen Myodochiden von vorne gesehen dreieckig, aber wird bei diesem Genus wie bei der Ameise in ihrem grösseren Basalteil mehr viereckig und zwar durch die lamellenartig erweiterten Seitenränder. In die unter den Jochrändern befindliche Aushöhlung der Wangen passt das erste Fühlerglied bei vorgestreckten Fühlern hinein und dies muss mutmasslich dem Tierchen bei einem etwaigen Anfall der Ameise von Vorteil sein, da dadurch ein von den Ameisen oft angegriffener und ihren Kiefern sonst leicht zugänglicher Körperteil geschützt wird.

Die behaarten Augen dieser Art sind ein bei den Hemipteren sehr ungewöhnliches Merkmal.

Mimobius BERGR. nov. gen.

(μυμοβιος = in und durch Nachahmung lebend.)

Caput valde nutans, supra et subtus convexum, ante medium perpendicularare, pronoto paullo latius, leviter exsertum, pone oculos subito coarctatum, inter oculos et basin antennarum subrotundato-angustatum, hoc spatio diametro maximo illorum aequilongo, margine laterali ibidem carinato, genis sub margine subacuto jugorum leviter impressis, ocellis inter se quam ab oculis duplo latius distantibus, bucculis humilibus, medium gulae attingentibus, articulo primo rostri bucculis longiore, secundo primo brevior, antennis ab apice clypei quam ab oculis paullo magis remotis, articulo primo articulo basali rostri brevior, apicem clypei haud attingente, tertio secundo brevior, quarto longissimo, secundo nonnihil longior. Prothorax latitudine sua longior, pone medium fortiter constrictus et transversim profunde impressus, collari superne duplicato. linea impressa transversa diviso, parte ejus antica per prosternum continuata, parte postica solum ad margines laterales extensa, lobo antico pronoti transverso, subgloboso, lateribus convexo, haud carinato, lobo postico antico aequo lato et duplo brevior, antrorsum declivi, basi subrecto. Scutellum latitudine longius. Anguli postici metasterni producti, acuti. Hemelytra ad medium corii levissime constricta, margine costali hujus reflexo, margine apicali recto sutura clavi paullo brevior, commisura clavi scutello tertia parte brevior. Abdomen basi constrictum, segmento ultimo dorsali maris usque ad apicem segmenti genitalis haud tuberculati rotundato-producto, feminae apice levissime sinuato. Coxae anticae spina armatae; femora antica fortiter incrassata, subtus biserialim spinosa; tibiae anticae leviter curvatae, inermes, apice dilatatae. Tibiae posteriores non nisi breviter et remote setulosae. Metatarsus posticus articulis tarsi duobus ultimis unitis vix duplo longior, articulo secundo tertio vix brevior.

Mit der südasiatischen Gattung *Eucosmetus* BERGR. verwandt, aber durch den breiteren, abschüssigen, anders geformten Kopf, das verschieden gebaute Pronotum und die unbewehrten Vorderschienen abweichend.

Mimobius capito BERGR. n. sp.

(Taf. II. Fig. 9.)

Opacus, subglaber, niger, guttis duabus basalibus pronoti ferrugineis, scutelli apice, corii striola longitudinali basali, margine costali a basi ultra medium postice introrsum in maculam subtriangularem fere usque ad clavum dilatato, gutta oblonga prope angulum apicalem interiorem, macula parva extra hanc maculaque transversa costali introrsum angustata non-

nihil ante apicem, metasterni angulis productis ventrisque segmenti quarti macula angusta oblonga laterali-basali albis, commissura clavi anguste lutea, membrana apicem versus obscure testaceo-variegata, ad angulum basalem anteriorem macula minuta albescente notulata, antennis pallide testaceis, ima basi articuli primi, apice secundi tertiique et quarto toto fuscis, pedibus nigris, basi femorum posteriorum albida, apice femorum anteriorum, linea percurrente superiore tibiaram anteriorum, tibiis posterioribus, triente basali excepta, tarsisque omnibus, articulo ultimo fusco excepto, dilute testaceis. Caput a fronte visum aequae longum ac latum, totum minute creberrime granulatum. Pronotum lobo antico dense minute punctulatum, lobo postico fortius et paullo parcius punctulato, antice leviter cinereo-pruinoso, lateribus ab angulis posticis antrorsum per spatium breve parallelis, deinde convergentibus, impressione transversa collaris fortius punctulata. Scutellum et pectus sat dense punctulata. Hemelytra apicem segmenti penultimi dorsi attingentia, clavo seriatim punctulato, corio intus seriebus duabus percurrentibus, extus serie una punctulorum fuscorum praedito, serie externa pone medium duplicata. Abdomen impunctatum. Long. ♂ 4.8 mm., ♀ 5 mm.

Madagascar (Nossi-Bé et Fenerivo).

Die Ameisenähnlichkeit dieser Gattung beruht auf dem stark eingeschnürten Pronotum, dessen Vorderlappen sehr gewölbt ist, während der Hinterlappen verhältnismässig schmal ist, sowie auf der für die myrmecoiden Myodocharien charakteristischen weissen Zeichnung der Flügeldecken und der vorspringenden Hinterwinkel des Metasternum, welche so angebracht ist, dass der Körper, besonders bei schnellen Bewegungen des Tierchens, eine basale Einschnürung des Hinterkörpers vortäuscht, sogar wenn das Tierchen von oben gesehen wird.

Poantius STÅL.

Die vier unten beschriebenen, habituel einander sehr ähnelnden brachypteren *Poantius*-Arten lassen sich durch folgende Merkmale leicht auseinanderhalten.

- 1 (4). Lobus anticus pronoti intra latera distincte explanata late sed sat profunde longitudinaliter impressus.
- 2 (3). Opacus, superne subglaber. Caput impunctatum, subtiliter alutaceo rugulosum. Articulus primus tarsorum posteriorum ceteris articulis unitis plus quam duplo et dimidio longior. *P. velox* BERGR.
- 3 (2). Nitidus, superne erecte pilosus. Caput punctulatum, nec alutaceum nec rugulosum. Articulus primus tarsorum posteriorum multo brevior. *P. furax* BERGR.
- 4 (1). Lobus anticus pronoti usque ad latera anguste carinata transversim convexus, impressione intralaterali destitutus.

- 5 (6). Opacus. Caput impunctatum, subtiliter rugulosum. Articulus ultimus antennarum dimidio basali dilute testaceus, dimidio apicali fuscus. . . . *P. pernix* BERGR.
 6 (5). Maxima parte nitidus. Caput punctulatum, haud rugulosum. Articulus ultimus antennarum totus fuscus. *P. procax* BERGR.

Poeantius velox BERGR. n. sp.

Opacus, subglaber, ferrugineus, lobo postico pronoti sordide ochraceo, antice fascia angusta albo-ochracea notato, hemelytris, limbo postico metapleurae cum acetabulo saepeque etiam acetabulis anterioribus albidis, fascia anteapicali corii et limbo ejus apicali cum fascia intus confluyente fuscis, membrana fusco-nigra, abdomine (basi ventris plerumque excepta) nigro, breviter et subtiliter sed dense albido-sericeo, articulis duobus ultimis rostri fuscis, antennis et pedibus fusco-ferrugineis, articulo ultimo illarum fusco-nigro, annulo subbasali albido ornato, basi femorum praesertim posticorum, dilutiore. Caput superne parce breviter pilosum, a fronte visum latitudine sua paullulo longius, subtiliter alutaceo-rugulosum, ab oculis ad apicem tuberculorum antenniferorum parum angustatum, oculis e latere visis hoc spatio minus quam duplo longioribus, fronte transversim convexiuscula, rostro coxas posticas attingente, articulo primo apicem prosterni distincte superante. Pronotum apice et basi subrectum, lobo antico subtilissime modice dense punctulato, intra latera distincte explanata late et obtuse sed sat profunde longitudinaliter impresso, lobo postico dense subtiliter fusco-punctulato, fascia ejus pallida antica parcius minutiusque subconcoloriter punctulata. Scutellum convexiusculum, subtiliter punctulatum, parte apicali deplanata distinctius punctulata. Pectus subtilissime punctulatum, limbo antico prosterni et postico propleurae fortius punctulatis, meso- et metapleuris leviter rugulosis, impunctatis. Corium per fere duas trientes basales cum clavo toto seriatim pallide fusco-punctulatum, triente apicali corii obscurius et paullulo fortius haud seriatim punctulata, spatio latiusculo subelevato inter series duas externas clavi, margine costali corii retrorsum sensim dilatato usque ad fasciam infuscatam fasciolaque externa obliqua paullo ante apicem corii impunctatis, albidis. Abdomen laeve, connexivo erecto vel etiam inflexo. Femora antica latitudine sua circiter quadruplo longiora, in mare sublus per totam fere longitudinem biseriatim spinosis, his spinis in femina obsoletis; tibiae anticae sublus in mare granulis quattuor acutis setulam obliquam gerentibus, in femina setis nonnullis obliquis simplicibus instructae. Metatarsus posticus articulis tarsi ultimis unitis plus quam duplo et dimidio longior. Long. ♂ 5—5·5 mm., ♀ 5·8 mm.

Forma brachyptera: Pronotum latitudine sua dimidio longius, pone medium sat fortiter constrictum et transversim impressum, lobo antico

capite paullulo angustiore, fere aequae longo ac lato, sat convexo, lateribus modice rotundato, lobo postico antico paullulo angustiore et plus duplo brevior, antrorsum leviter angustato. Hemelytra basin segmenti quarti connexivi attingentia, margine apicali corii obliquo, haud sinuato. membrana brevissima, longitudine sua duplo et dimidio latiore.

Variat lobo antico pronoti apice et utrinque in disco infuscato.

Orange Frei Staat (Kroonstad).

Wurde in den Nestern der Formicine *Plagiolēpis custodiens* SMITH gefunden.

Poecantius pernix BERGR. n. sp.

Opacus, subglaber, rufo-ferrugineus, lobo antico pronoti fusco-bivittato, lobo postico obscure ochraceo, antice fascia angusta albida notato, meso- et metapleuris abdomineque nigris, dorso hujus a basi ultra medium vel toto, margine angusto laterali connexivi ac maculis duabus latis basalibus ventris fere usque ad apicem segmenti tertii extensis rufo-ferrugineis. hemelytris a basi ultra medium, apice scutelli, acetabulis anticis et posticis ac limbo postico metapleurae albis, parte minus quam dimidia apicali corii et membrana fuscis, hac apice albo-limbata, articulis duobus ultimis rostri piceis, antennis dilute testaceis, striola superiore articuli primi, in basi articulorum trium ultimorum, summo apice articuli secundi tertique ac dimidio apicali articuli quarti fuscis, pedibus fusco-ferrugineis, anteriorum tibiis cum metatarso testaceis, basi femorum posteriorum albida, abdomine breviter et subtiliter sed dense albido-sericeo, maculis rufis basalibus ventris certo situ albosericeo-submicantibus. Caput superne pilis perpaucis longis erectis praeditum, a fronte visum latitudine sua paullo brevius, subtiliter rugulosum, ab oculis ad apicem tuberculorum antenniferorum distinctissime angustatum, oculis e latere visis hoc spatio plus quam duplo longioribus, fronte planiuscula, antennis graciliusculis, rostro coxas medias attingente, articulo primo basin capitis haud superante. Pronotum apice et basi subrectum, lobo antico latera versus subtiliter sat dense punctulato, usque ad latera anguste carinata transversim convexo. impressione intralaterali destituito, lobo postico dense minuteque sed sat profunde fusco-punctulato, fascia ejus pallida antica fere impunctata. Scutellum dense punctulatum, dimidio basali transversim convexiusculo. Pectus subtiliter rugulosum, limbo antico prosterni et postico propleurae distincte punctatis, metapleura inter rugulas hic et illic minute punctulata. Corium per partem plus quam dimidiam basalem cum clavo toto seriatim minute sed sat profunde fusco-punctulatum, parte posteriore corii haud seriatim punctulata, spatio latiusculo subelevato inter series duas externas clavi et margine costali corii retrorsum sensim, ampliato usque ad partem

posteriorem fuscam impunctatis, albis. Abdomen laeve, connexivo fortiter reflexo vel erecto. Femora antica latitudine sua duplo et dimidio (♂) vel fere triplo (♀) longiora, subtus in mare per totam fere longitudinem biserialim minute spinulosa, in femina pilis nonnullis longiusculis et ante apicem spinula unica praedita; tibiae anticae subtus granulis paucis setulam gerentibus (♂) aut setis paucis simplicibus (♀) instructae. Metatarsus posticus articulis tarsi ultimis unitis paulo plus quam duplo longior. Long. ♂ 4·3 mm., ♀ 4·8 mm.

Forma brachyptera: Pronotum latitudine sua fere quarta parte longius, pone medium sat fortiter constrictum et transversim impressum, lobo antico capite nonnihil angustiore et latitudine sua nonnihil brevior, sat convexo, lateribus leviter rotundato, lobo postico antico paullulo angustiore et duplo brevior, antrorsum leviter angustato. Hemelytra basin segmenti quarti connexivi superantia vel medium hujus attingentia, margine apicali corii obliquo, haud sinuato, membrana perbrevis, longitudine sua fere duplo et dimidio latiore.

Orange Frei Staat (Bothaville).

Beim ersten Anblick der vorigen Art sehr ähnlich, aber etwas kleiner und anders gefärbt und leicht zu unterscheiden durch kürzeren Kopf, grössere Augen, kürzeren Rüssel, kürzeren bis zu den schmaler abgesetzten Seitenrändern transversal konvexen, seitlich nicht eingedrückten Vorderlobus des Pronotum, kürzere stärker verdickte Vorderschenkel und kürzeren Metatarsus der Hinterbeine.

Die Art wurde in den Nestern von *Plagiolipsis custodiens* erbeutet.

Poecantius furax BERGR. n sp.

Nitidus, pilosulus, ferrugineus, lobo postico pronoti et hemelytris opacis, fusco-ochraceis, illo antice fascia angusta albo-ochracea saepe medio interrupta praedito, his ad medium marginis costalis macula ohlongo-triangulari albida notatis, margine apicali corii membranaque nigris, abetabulis et limbo postico metapleurae albidis, abdomine nigro, parce breviter albo-pilosello, haud sericeo, margine angusto laterali ac maculis duabus ventris basalibus fere usque ad apicem segmenti tertii extensis et basi confluentibus ferrugineis, articulis duobus ultimis rostri piceis, antennis et pedibus fusco-ferrugineis, annulo subbasali articuli illarum quarti fusco-nigri albido, basi femorum posteriorum dilutiore. Caput a fronte visum subaeque longum ac latum, sat dense et profunde punctulatum, haud rugulosum, ab oculis ad apicem tubercolorum antenniferorum parum angustatum, oculis e latere visis hoc spatio vix duplo longioribus, fronte transversim convexiuscula, intra basin antennarum utrinque impressula, rostro coxas posticas subattingente, articulo primo

basin capitis haud superante. Pronotum apice et basi subrectum, lobo antico minute et modice dense, ad marginem apicalem profundius et densius punctulato, intra latera distincte explanata late et obtuse sed sat profunde longitudinaliter impresso, lobo postico dense et profunde fusco-punctulato, fascia ejus pallida antica medio excepto laevi. Scutellum subtiliter sat dense punctulatum, basin versus convexiusculum. Pectus minute sed sat profunde haud dense, ad marginem anticum prosterni fortius et densius, punctulatum, parte interiore metapleurae rugulosa. Corium dimidio basali et intus usque ad apicem seriatim fusco-punctulatum, ceteroquin haud seriatim punctulatum, macula costali albida fere impunctata. Abdomen laeve, connexivo erecto vel etiam paullo inflexo, maculis basalibus ferrugineis ventris albosericco-submicantibus. Femora antica latitudine sua fere quadruplo longiora, in femina subtus biserialiter obsolete spinulosa, prope apicem spinulis duabus distinctioribus armata; tibiae anticae feminae subtus parce setulosae. Metatarsus posticus articulis tarsi ultimis unitis duplo longior. Long. ♀ 4.5 - 5 mm.

Forma brachyptera: Pronotum latitudine sua tertia parte longius, pone medium sat fortiter constrictum et transversim impressum, lobo antico capite paullo angustiore et latitudine sua paullo brevior, sat convexo, lateribus modice rotundato, lobo postico antico paullulo angustiore et fere duplo brevior, antrorsum leviter angustato. Hemelytra basin segmenti quarti connexivi subattingentia, margine apicali corii obliqua, membrana brevissima, nunc intus quam extus magis evoluta, nunc transversim sublineari.

Variat lobo antico pronoti apice et utrinque in disco infuscato.

Orange Frei-Staat (Bothaville).

Von den beiden vorigen Arten sofort zu unterscheiden durch den glänzenden Körper, den punktierten nicht chagrinierten Kopf, die längere absteigende Behaarung der Oberseite und die spärliche nicht seidenartige Behaarung des Hinterleibes. Ausserdem weicht sie von *P. pernix* ab durch den innerhalb der breiter abgesetzten Seitenränder länglich einge-drückten Vorderlobus des Pronotum, stimmt aber in dieser Hinsicht mit *P. velox* überein.

Diese Art kommt in den Nestern der *Plagirolepis Steingröveri* For. vor.

Poecantius procax BERGR. n. sp.

Subglaber, niger, virescentiaeneo-micans, jugis (basi excepta), capite subtus (macula inter bucculas et tubercula antennifera excepta), scutello (triente basali excepta), prosterno medio, vittis duabus medianis mesosterni, orificiis, margine laterali abdominis a basi ejus usque ad apicem segmenti quinti, apice segmenti ejus tertii quartique dorsalis medio, maculis duabus basalibus subconfluentibus ventris usque ad apicem segmenti tertii extensis

maculaque transversa apicali media segmenti hujus quarti et quinti ferrugineis, lobo postico pronoti (macula angulorum humeralium excepta), limbo postico propleurae, corio cum clavo, summo margine apicali segmenti ventris quarti et quinti limboque apicali segmenti ventris sexti ochraceis, hoc limbo medio infuscato, fascia angusta apicali impunctata lobi postici pronoti, summo apice scutelli, linea basali longitudinali clavi, linea costali impunctata corii a basi nonnihil ultra medium extensa et ibidem subito truncato-abrupta, acetabulis omnibus limboque postico metapleurae albis, capite inferiore, scutello, corio cum clavo partibusque pallidis pronoti et pectoris opacis, excepto tamen limbo exteriori corii nitido solum mox pone lineam costalem albam per spatium breviusculum opaco-interrupto, membrana opaca, albida, fascia obliqua fusca signata, antennis pallide testaceis, articulo primo albo, basi et linea interiore hujus, ima basi et summo apice articularum duorum mediorum atque articulo ultimo toto fuscis, rostro et pedibus ferrugineo-testaceis, illius articulo primo basi et ultimo toto nigricantibus, tibiis mediis, triente apicali excepta, et femoribus posticis magis infuscatis, tibiis posticis nigro-fuscis, triente basali femorum posteriorum alba. Caput superne minute sed distincte sat dense punctulatum, ante medium pilis paucis erectis praeditum, a fronte visum subaeque longum ac latum, ob oculis ad apicem tuberculorum antenniferorum distincte angustatum, oculis e latere visis hoc spatio plus quam duplo longioribus, fronte leviter convexa, rostro coxas medias parum superante. Pronotum apice et basi subrectum, lobo antico remote et minute, ad marginem apicalem densius punctulato, usque ad latera angustissime carinata transversim convexo, impressione intralaterali destituto, lobo postico, macula humerali nigra laevi excepta, minute sat dense fusco-punctulato. Scutellum minute sat dense punctulatum, parte basali nigra transversim nonnihil convexa. Pectus subtiliter, in parte postica propleurae fortiuscule punctulatum, meso- et metapleura praeterea rugulosis, vitta laterali metapleurae laevi. Mesosternum utrinque ante acetabulum tuberculo acuto armatum. Corium cum clavo toto regulariter seriatiim fusco-punctulatum, solum prope angulum apicalem inordinate punctulatum, linea costali alba postice macula minuta fusca terminata. Abdomen laeve, connexivo reflexo, ventre subtilissime et brevissime sed sat dense adpresse albido-puberulo, maculis basalibus ferrugineis sericeo-candentibus. Coxae anticae maris granulis duabus setulam gerentibus praeditae; femora antica latitudine sua circiter triplo longiora, subtus in mare per totam longitudinem spinulis paucis perminutis armata; tibiae anticae maris subtus setulis paucis apicem versus e granulis ortis praeditae. Metatarsus posticus articulis tarsi ultimis unitis plus quam duplo et dimidio longior. Long. ♂ 4.5 mm.

Forma brachyptera: Pronotum latitudine sua plus quam dimidio longius, pone medium sat fortiter constrictum et transversim impressum, lobo antico capite distincte angustiore, subaeque longo ac lato, praesertim transversaliter fortius globoso-convexo, lateribus rotundato, lobo postico antico aequo lato et saltem duplo brevior, antrorsum modice angustato; hemelytra medium segmenti quarti connexivi attingentia, margine apicali corii obliquo, haud sinuato, membrana perbrevis, longitudine sua plus quam duplo latiore.

Senegal.

Wegen des glänzenden Körpers und des punktierten Kopfes neben *P. furax* zu stellen, aber durch die fast haarlose Oberseite, den fehlenden Seiteneindruck des Vorderlobus des Pronotum etc. von demselben verschieden; im übrigen durch mehrere Merkmale von allen bekannten Arten abweichend.

Die oben beschriebenen *Poeantius*-Arten wurden alle, *P. procaax* ausgenommen, von Dr. H. BRAUNS entdeckt. Nach seinen brieflich mitgeteilten Beobachtungen sind sie sehr schnellfüßige Raubtiere, welche die Ameisennester stark dezimieren. Ihre Ameisenähnlichkeit ist bedingt durch die allgemeine Körperfärbung, den gewölbten, hinten ziemlich stark verschmälerten Vorderlobus des Halsschildes, den Brachypterismus und den weisslichen Seitenmakel des Corium, wodurch das Tier an dieser Stelle schmaler erscheint als es tatsächlich ist. Bemerkenswert ist auch, dass die verschiedenen Arten in ihrer Sculptur sich den von ihnen besuchten Ameisen anpassen. Bei toten Museumexemplaren ist die Ameisenähnlichkeit nicht besonders stark ausgeprägt, aber man kann sich gut denken, dass sie bei schnell herumlaufenden Tieren, wie BRAUNS sagt, eine sehr täuschende ist. Dank dieser Maskierung und ihrer schnellen Bewegungen können die *Poeantius* offenbar die Eier und Larven der Ameisen mit Leichtigkeit entführen und aussaugen. Ein Angriff ihrerseits auf die Ameisen selbst kann wohl nicht in Frage kommen, denn diese würden mit den *Poeantius* kurzen Prozess machen. Die früher bekannten Arten der in Afrika und Süd-Asien verbreiteten Gattung *Poeantius* kennt man nur in der macropteren Form und über ihre Lebensweise ist nichts bekannt, während die hier beschriebenen Arten lediglich in brachypteren Individuen vorliegen. Vielleicht kommen von diesen Arten auch macroptere Stücke vor, aber diese erdreisten sich wohl nur ausnahmsweise in die Ameisennester einzudringen, da sie wegen der verschiedenen Bildung des Halsschildes und der Deckflügel in weit geringerem Maasse ameisenähnlich sind als die brachypteren Individuen und von den Ameisen als Fremdlinge leicht erkannt würden.

Fam. NABIIDAE.

VON E. BERGROTH.

Reduviolus subcoleoptratus KIRBY.

Larve: Schwarz, Fühler und Beine dunkel rostbräunlich oder pechbraun, Seitenränder des basalen Hinterleibssegmentes hellgelb. Bei älteren Larven ist auch der äussere Hinterrand des Mesosternum hellgelb und das Connexiv ist ausnahmsweise von der Basis bis zum vorletzten Segment gelblich. Körper skulpturlos, mässig glänzend, fasst unbehaart, Fühler spärlich und äusserst kurz behaart, Schenkel und Schienen unten mit spärlicher borstenartiger Behaarung, bei älteren Larven (vom IV. Stadium an) die Vorderschenkel ausserdem mit dichter kurzer Behaarung und die Vorder- und Mittelschienen mit einer Reihe sehr kleiner spitzer Körnchen, welche in eine äusserst kurze schiefe Borste auslaufen. Ocellen fehlen.

I. Stadium unbekannt.

II. Stadium: Kopf so lang wie Thorax und etwas länger als breit, hinter den Augen ziemlich stark verschmälert, postocularer Teil dreimal kürzer als der Längendurchmesser der Augen, diese ziemlich gross, aber nur mässig vorspringend, von oben gesehen doppelt länger als breit, von der Seite gesehen rundlich, Schnabel die Mittel Hüften erreichend, zweites Glied gegen das Ende verschmälert, ein wenig kürzer als das dritte Glied, viertes Glied etwa so lang wie das zweite, Clypeus merklich erhaben, Fühlerhöcker deutlich abgesetzt, Fühler von der Länge des Körpers, Basal- und Apicalglied ein wenig dicker als die beiden sehr feinen Mittelglieder, erstes Glied mit seiner Hälfte den Clypeus überragend, zweites ein Drittel länger als das erste und ein Drittel kürzer als das dritte, viertes Glied etwa so lang wie das dritte sammt der Hälfte des zweiten. Pronotum ein Drittel länger als breit und so breit wie der Scheitel mit einem Auge, von der Spitze nach hinten bis über die Mitte schwach erweitert, dann ziemlich stark verschmälert, querüber stark konvex, von der Seite gesehen der Länge nach stumpfwinklig konvex, Halskragen nur an den Seiten angedeutet, Hinterrand nicht abgesetzt. Scutotegmen doppelt kürzer und unbedeutend breiter als das Pronotum, etwas konvex, Seitenwinkel weder zugespitzt noch aufgeworfen, Hinterrand gerundet. Metanotum etwas kürzer als Scutotegmen, in der Mitte abgeplattet, die Seitenränder aufgebogen, Hinterrand in der Mitte gestutzt, gegen die Seiten etwas schief. Hinterleib breit oval, doppelt breiter als der Kopf, dünn, oben konvex, unten konkav, Stinkdrüsenmündungen kaum angedeutet. Vorder Hüften kürzer als der halbe Kopf, Vorderschenkel verdickt, gegen das Ende verschmälert, die Spitze des Kopfes erreichend, Vorder- und Mittelschienen so lang wie die Schenkel mit den Trochan-

teren. Mittelschenkel schwach verdickt, am Ende verschmälert, Hinterschienen bedeutend länger als die Schenkel, sämtliche Tarsen etwa dreimal kürzer als die Schienen, das Basalglied äusserst kurz. Länge 3 mm.

III. Stadium: Kopf kürzer als Thorax, postocularer Teil nur wenig kürzer als die Augen von oben gesehen, Augen von der Seite gesehen schief oval. Hinterrand des Pronotum schwach niedergedrückt. Scutotegmen länger als das halbe Pronotum und merklich breiter als dieses, nach vorne ziemlich stark verschmälert, die Seitenränder gerade, die Scheibe mit zwei stumpfen Höckern, hinten in der Mitte in einen rundlichen Lappen vorgezogen. Seitenwinkel des Metanotum aufgebogen, Hinterrand in der Mitte zuweilen hellgelb. Vorderhüften so lang wie der halbe Kopf. Hintertarsen mehr als dreimal kürzer als die Schienen. (Fühler zum Teil mutiliert). Im Übrigen wie Stadium II. Länge 5—5·5 mm.

IV. Stadium: Viertes Fühlerglied viel kürzer als das dritte. Scutotegmen bedeutend länger als das halbe Pronotum, vor der Mitte nach vorne nur mässig verschmälert, die Seitenränder gerundet, die Seitenteile nach hinten gerundet lappenförmig vortretend, den Mittellappen überragend, die beiden Höcker der Scheibe nur angedeutet. Metanotum in der Mitte $2\frac{1}{2}$ -mal kürzer als Scutotegmen. Vorderhüften länger als der halbe Kopf. Im Übrigen wie Stadium III. Länge 6·5 mm.

V. Stadium: Postocularer Teil des Kopfes oben in der Mitte mit einer feinen eingedrückten Längslinie, welche vorne zweiteilig ist, je einen Zweig zum Innenwinkel der Augen abgebend. Pronotum in der Mitte mit einer feinen durchlaufenden eingedrückten Längslinie, die jedoch nicht immer gleich deutlich ist. Scutotegmen nur wenig kürzer als das Pronotum. Metanotum in der Mitte 3-mal kürzer als das Scutotegmen. Hinterleib weniger dünn, auch auf der Unterseite etwas konvex. Hintertarsen viermal kürzer als die Schienen. Im übrigen wie Stadium IV. Länge 7—7·5 mm.

VI. Stadium unbekannt.

In seiner Abhandlung „Beitrag zur Kenntnis der Metamorphose geflügelter Heteropteren“¹ unterscheidet KCHLGATZ fünf Altersstufen bei den Heteropteren-Larven. Er hat jedoch nur die Larven je einer Art der Familien *Pentatomidae* und *Pyrhocoridae* untersucht. Es ist mir wahrscheinlich, dass die Anzahl der Larvenstadien in verschiedenen Gruppen nicht dieselbe ist, und ich glaube bestimmt dass *Reduviolus* mindestens sechs Häutungen durchmacht. Bei dem oben beschriebenen 5. Stadium

¹ Zool. Jahrbücher, Suppl. VIII., p. 595—616. (1905).

ist nämlich das Schildchen noch nicht in der geringsten Weise vom übrigen Teil des Scutotegmen abge sondert und die Flügeldecken repräsentierenden Seitenteile des Scutotegmen erreichen nicht den Hinterrand des Metanotums.

Die oben beschriebenen Larven dieser zur Untergattung *Nabicula* KIRBY gehörenden Art wurden zusammen mit Ameisen (*Formica pallide-fulva* LATR.) von dem bekannten Insektenbiologen J. R. DE LA TORRE BUENO bei White Plains unweit New-York gefunden.

Die Imagines, besonders die langgefögelten, sind den Ameisen gar nicht ähnlich, die Larven aber zeigen in ihrem ganzen Körperbau, besonders in den früheren Stadien, eine sehr grosse Ähnlichkeit mit den Ameisen, und zwar sowohl von oben als von der Seite betrachtet. Zu der Ähnlichkeit im Profil tragen wesentlich bei die aufgebogenen hinteren Seitenwinkel des Metanotums, welche die aufrechtstehende „Schuppe“ der Ameisen vortäuschen.

ERKLÄRUNG DER TAFELN.

Tafel I.

- Fig. 1. *Allonmatus triangulifer* POPP. n. sp. (Argentinien).
 „ 2. *Fiebrigiella humeralis* POPP. n. g. et sp. (Paraguay).
 „ 3. *Barberiella formicoides* POPP. (Nord-Amerika).
 „ 4. *Zelotocoris pallidus* POPP. n. g. et sp. (Peru).
 „ 5. *Acegima albofasciata* POPP. n. g. et sp. (Bolivien).
 „ 6. *Heidemanniella scutellaris* POPP. (Nord-Amerika).
 „ 7. *Sericophanes niger* POPP. n. sp. (Argentinien).
 „ 8. *Ectmetocranum formicarium* POPP. (Süd-Afrika).
 „ 9. *Myrmicopsella nitidipennis* POPP. (Madagaskar).

Tafel II.

- Fig. 1. *Aspidacanthus myrmecoides* REUT. (Turkestan).
 „ 2. *Leucophoroptera quadrimaculata* POPP. n. g. et sp. (N. S. Wales).
 „ 3. *Myrmecoridea gracillima* POPP. n. g. et sp. (N. S. Wales).
 „ 4. *Eucompseila elegantula* POPP. (Madagaskar).
 „ 5. *Arraphe cicindloides* WALK., Larve. (Nord-Amerika).
 „ 6. *Arraphe mimetica* BARB., Larve (Nord-Amerika).
 „ 7. „ „ „ Imago (Nord-Amerika).
 „ 8. *Trichocentrus gibbosus* HORV. (Süd-Amerika).
 „ 9. *Mimobius capito* BERGR. n. g. et sp. (Madagaskar).

INDEX DER GATTUNGEN UND ARTEN.

	Pag.		Pag.
Acegima	47	Mimobius	77
albofasciata	48	capito	77
Allommatus	33	Myrmecoridea	58
minor	39	gracillina	59
triangulifer	38	Paraxenetus	32
Arrhaphé		Poecantius	
cicindeloides	69	furax	78, 81
mimetica	70	pernix	79, 80
Barberella	33	procax	79, 82
Blanchardiella	60	velox	78, 79
bifasciata	61, 63	Reduviolus	
fascicularis	61, 62	subcoleopratus	85
unicolor	61	Sericophanes	51
unifasciata	61, 62	Heidemanni	52
Dolichostenia	59	niger	52
Eucerella	49	obscuricornis	52, 53
hirtipes	50	ocellatus	52
Fiebrigiella	33, 44	ornatus	52
humeralis	45	parviceps	52
Silvestrii	45	Trachelium	
Haarupia	33, 40	spectabile	68
pallida	42	Trichocentrus	
spinosa	41	gibbosus	70
Haarupiola	33, 42	Vertomannus	73
allommatoides	43	Xenetomorpha	32
Herdonius	33	Xenetopsis	33, 37
Kirkaldyella	54	peruana	38
rugosa	55	Xenetus	33
Laemocoridae	50	brunneus	36
quadrinaculata	51	Falloui	35
Lepidotaenia	63	Xenydrium	75
Bergrothi	64	formiciforme	75
metallescens	65	Zelotocoris	33, 46
Lepidoxenetus	32, 33	pallidus	47
unicolor	34	Zosippus	33
Leucophoptera	56		
fasciatipennis	57		
quadrinaculata	57		